

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abohnmensipps mit dem tägl. Unterhaltungsbeilage Febele, Willen, Zund
lerei der Frauen- und Jugendzeitung entricht Bringerloch monatlich 10 Pf.
Durch ein Volk bezogen vierzehnt M 275 unter Kreisbank für Deutschland und
Lehren-Gürtel M 5 - Erichsen tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14. D. Tel. 3465.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.
Geschäftstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postkarte werden die 6 geprägten Postzettel mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinbarungen 20 Pf. Interesse müssen
bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 138.

Dresden, Sonnabend den 18. Juni 1910.

21. Jahrg.

Der Sieg in Wiedom.

Aus der Reichstagswahl im zweiten Wahlkreis des Regierungsbezirks Sittim, Uedermünde-Wiedom, geht die Sozialdemokratie als Sieger hervor. Als Ergebnis der am Freitag stattgefundenen Stichwahl wird gemeldet:

Wiedom. 17. Juni. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Uedermünde-Wiedom-Wollin wurden bis 10 Uhr abends 7787 Stimmen erhalten. Der konservative Kandidat hat also in der Stichwahl eine Zusammensetzung von fast 8 1/2 Tausend Stimmen, unter Parteigenossen eine Zusammensetzung von fast 2 1/2 Tausend Stimmen zu verzeichnen. Die Zahl der Wähler, um die die beiden an der Stichwahl beteiligten Parteien gewachsen sind, ist um etwa 1700 größer als die Wählerzahl, die im ersten Wahlgange auf den fortschrittlichen Kandidaten fiel. Beide Parteien, Konservative und Sozialisten, haben also noch erhebliche eigene Reserven zur Stichwahl heranziehen können. Im übrigen haben sich die Wähler der fortschrittlichen Volkspartei in entgegengesetzter Richtung getrennt; der eine Teil ist zu der konservativen Kandidatur gewandt, der andere Teil den Sozialdemokraten gewandt und seinen Sieg entschieden.

Dieses Wahlergebnis ist von nicht zu unterschätzender allgemeinpolitischer Bedeutung. War die grohe Zusammensetzung, die die Sozialdemokratie im ersten Wahlgange erhalten hatte, ein weiterer Beweis für die Sieghäufigkeit der Sozialdemokratie, so räumt diese Stichwahl mit einer der schlechtesten Schiedslegenden reaktionär gerichteter Kreisinsassen auf. Es ist eine sehr häufige Redensart in den liberalen Zeitungen, daß das Vordringen der Sozialdemokratie in vielen Wahlkreisen nur der konservativen Reaktion Vorschub leiste, da nach Ausbildung des bürgerlichen Liberalismus die Wähler in Stichwahlen für den Reaktionär eintreten. In Wahrheit war es allzu oft die Haltung der liberalen Parteiführer selbst, die solchen Ausgang von Wahlen herbeiführten. Entweder gab man selbst geradezu die Parole für den Reaktionär aus oder aber man verbirgt sich in unentschieden, daß die fortschrittlichen Wähler gleichfalls den rechten Weg nicht fanden. So ist in der Tat bei den Reichstagswahlen von 1898, 1903, 1907 eine ganze große Anzahl Wahlkreise durch liberale Schuld an der konserватiven Verteilung verloren worden. Auch bei der jüngsten Erstwahl haben die leitenden Instanzen der fortschrittlichen Volkspartei ihre zweideutige und die Reaktion fördernde Politik fortgesetzt. Die fortschrittliche Parteileitung im Wahlkreis selbst hat es den Wählern überlassen, ihre Entscheidung zu treffen, sie hat keinerlei gerade Parole gewagt. Der Kandidat der Partei, Justizrat Herrendörfer, hat sogar aufgefordert, für den konser-

vativen Junker einzutreten. Die fortschrittliche Fraktion des Reichstages aber, die zur Beratung über diese Frage besonders zusammenberufen wurde, hat sich überhaupt nicht zu einer öffentlichen Meinungsäußerung durchgerungen, sondern alles den örtlichen Komitees des Wahlkreises überlassen. Trotz alledem ist ein sehr starker Anteil der Wähler, die im ersten Wahlgange fortschrittlich gewählt haben, in der Stichwahl für den Sozialdemokraten eingetreten und hat seinen endgültigen Sieg herbeiführen helfen. Es zeigt sich also, daß die fortschrittlichen Wähler die politischen Notwendigkeiten viel besser zu erkennen beginnen als die "fortschrittlichen" Führer. Nur durch freisinnige Schuld war auch noch im Jahre 1903 der Kreis Uedermünde-Wiedom in konservative Hände gelangt worden. Jetzt ist diese Schmach verhütet worden, und zwar trotz der ausgeschworenen Realitätsneigungen der führenden Deute der fortschrittlichen Volkspartei. Vielleicht sind diese seltsamen "fortschrittlichen" imstande, aus diesem Zeichen der Zeit ein wenig Lehre zu ziehen.

Der Sieg unserer Partei ist aber kein Zufallssieg. Gewiß haben die Ergebnisse reaktionärer Politik in den letzten Jahren die Steuermisereien, die Wahlrechtsverweigerung und so viel anderes, bei der jüngsten Wahl besonders erbitternd gewirkt und die sozialdemokratische Wählerzahl besonders stark angeschwollen lassen. Aber auch dies wäre nicht möglich ohne die andauernde, gebildige, zielfähige Tätigkeit der Sozialdemokratie im Interesse der arbeitenden Klassen. Auch in diesem jetzt zum ersten Male für die Sozialdemokratie gewonnenen Wahlkreis, wie in so vielen anderen, ist unsere Partei langsam aber sicher emporgewachsen. Von Wahl zu Wahl in fast gleichmäßigen Tempo gingen unsere Wählerzahlen aufwärts, bis sie nunmehr das Übergewicht erreichen. Es zeigt sich deutlich für jedermann, was wir von vornherein wußten, daß die reaktionären Wahlerfolge von 1907 unter der Theaterregie Bülow nur Zufallserscheinungen waren. Das deutsche Volk ist von der Bülow'schen Politik der Konservativen und des Theaterschlatters erwacht, es sieht erschreckend die Bettmann-Gollwegischen Wirklichkeiten und — strömt zu den Bannern der Sozialdemokratie!

Der Ausgang des Kampfes im Baugewerbe.

Mit dem gestern von uns ausführlich mitgeteilten Schiedspruch ist formell die Aussperrung im allgemeinen beendet, wie aber die Nachrichten aus Leipzig, Thüringen, wie auch die weiter unten abgedruckten Berichte über die in Dresden stattgefundenen Versammlungen zeigen, der Kampf im Baugewerbe noch nicht.

Es ist zweifellos anzuerkennen, daß die Unparteiischen sich als solche absolut erwiesen haben, daß sie sich große Mühe gegeben haben, einen gangbaren Weg zu finden, der von beiden sich so erbittert gegenüberstehenden Parteien betreten werden konnte. Und es war wohl nur ein allzu durchsichtige Komödienspiel, als der Leipziger Baurat Ende und andere

Unternehmer über "Vergewaltigung" durch die Unparteiischen schrien, als sie die sehr mäßige Lohnherabsetzung von 4-5 Pf. vorbrachten. Hatten denn die Herren Unternehmer wirklich geglaubt, daß ohne diese geringen Zugeständnisse ein Vergleich auch nur bei einem Vertreter der Arbeiter Zustimmung finden könnte? Sie sind wohl nicht so naiv, das zu glauben, noch denn sie in der frivolen Welt hunderttausend und mehr Arbeiter auf Pfosten geworfen, monatelang aufgesperrt hatten, weil sich diese nicht ein für allemal ihre Vertragssicherheit durch den "berühmten" Musterarbeitsvertrag haben räuben lassen wollen.

Wenn man das alles in Rücksicht zieht, kann man aber auch begreifen, daß die Bauarbeiter in ihrer großen Zahl nicht mit dem zufrieden sind, was erreicht wurde, kann man das Verhalten der Leipziger und Dresdner organisierten Bauarbeiter verstehen, die mehr verlangen als Zulage für den von den Bauunternehmern frivolet herausbeschorenen Kampf.

In einzelnen Orten ist man deshalb zur Ablehnung des Schiedspruchs gekommen. Ein außerordentlicher Verbandsitag der am Montag in Berlin stattfindet, soll Stellung nehmen zu den Beschlüssen des Dresdner Schiedsgerichts. Wir sind überzeugt, daß dadurch die seltene und bewundernswerte Disziplin und Geduldlosigkeit, die die organisierte Bauarbeiterchaft während des ganzen Kampfes besaß haben und die ihr die ungeheure Sympathie nicht nur der gesamten organisierten Arbeiterschaft, sondern auch weiter Kreise außerhalb derjenigen erzeugt haben, auch jetzt am Ende der Aussperrung erhalten bleiben.

Und dann! Hat nicht, abgesehen von den materiellen Dingen, die organisierte Bauarbeiterchaft außerordentlich erreicht? Die Schirmacher des Baugewerbes sind auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Unordnung und Desorganisation herrschten schon lange vor Beendigung der Aussperrung in ihren Reihen. Sie, die sich in den Sirkularen an die übrigen Unternehmensverbände als die Preisechter gegen die "immer mäßiger werdenden Forderungen der verhetzen Arbeiter" aufspielten, die den Kampf provoziert haben, um ein für alle Mal die Bauarbeiter zu fesseln und lahmzulegen, wurden sehr bald durch die ausgezeichnete Taktik, die Solidarität der organisierten Arbeiterschaft und den Opfermut der Aussperrerten in die Defensive gedrängt, so daß sie, die erst hochahrend jede Vermittlung ablehnten mit dem Worte: „Der Kampf muß zu Ende geführt werden, so oder so!“ schließlich sich zu Verhandlungen vor den Unparteiischen herbeilassen mußten!

Die segensreichen Folgen dieses Ausgangs des Kampfes für die Arbeiter werden sich sehr bald zeigen. Die Unternehmer werden es wohl kaum wieder wagen, mit solchen unverschämten Forderungen an die Bauarbeiter heranzutreten, wie es die Forderungen des "Musterarbeitsvertrags" waren. Insofern war es trotz des Schiedspruchs ein Entscheidungskampf, den die Arbeiterstadt gewonnen hat. Insofern können die Bauarbeiter als Preisfechter für die organisierte Arbeiterschaft angeprochen werden.

Der von den Unternehmern herausbeschorene Kampf galt dem alten scharfmaßigen Prinzip des Herrn im Hause, das trotz unserer starken gewerkschaftlichen Organisationen, trotz des Fortschritts des kollektiven Arbeitsvertrags

Sumpf.

Diesmal tut er sich im ostpreußischen Reife-Wilhelmsburg auf. Der hochherausfordernde Sumpf nämlich und der übliche Standort dazu. Ein gewisser Teil der Presse möchte zwar mehr aus dem machen, was da gegenwärtig vom Allensteiner Schmiedgericht verhandelt wird, übersteigt die seit nahezu zwei Wochen durch die Blätter schleichen. Bericht: Das Drama von Allenstein. Aber ein dunkler Standort wird weder durch einen tragischen Abschluß noch durch eine sensationelle Ueberschrift zum Drama. Vom Drama verlangt man, daß im Mittelpunkt der Handlung ein Mensch steht, der mit Schicksal kämpft, kämpft unterlegen, nicht verdrückt. Doch im Mittelpunkt des blutigen Schneiders-Stands ist weder Held noch Helden, nur ein gelangweiltes, isolierendes, ebedreichendes Weibchen, wie sie in oberen Gesellschaftskreisen zu Dutzenden umherländen. Ein Dutzend Weibchen, das nur Bedeutung hat, weil ihr Herden, Tun und Kreiden für den weiblichen Teil der Hautevdore typisch ist.

Die Frau des ermordeten Majors v. Schneiders wuchs in gutbürgertlichem Hause auf. Ihr Vater war Bürgermeister und Offizier der Landwehr. Sie war noch nicht sechzehn Jahre alt, als sich ein zeitlicher Herr an ihr verging. Möglicherweise ist dies ein Grund ihrer über Normal gelegerten Sinnlichkeit liegt. Jedenfalls hatte sie bereits mehrere Verhältnisse hinter sich, ehe sie den Major v. Schneiders kennen lernte. Damals war sie 19 Jahre alt, möchte der älteren Dame nicht recht, läßt sie ihn zeitweise und leichtete sich den Eltern diese Abneigung zu gestehen. Die handesgemachte Partie, darauf das Mädchen der oberen Gesellschaftsschichten streift wird, diese gute Partie war eben da. Einwohner, oder, sagt der Vater. Also nahm sie den angeblichen Freier, ward Frau Majorin, recht langweilig sich wie die vielen anderen, das schwülstige Zeug, begann zu flirren und baldigst skrupellos den außerehelichen Freuden der Liebe während ihr Gatte sich der Wehrdienst bis zur Verkürzung ergab. So dauerte nicht lange und er ließ sie zum erstenmal. So etwas da oben regt und heute nicht mehr zu jedem auf. Graf Weil schreibt seine Befamung an den Haaren durch. Im regelmäßigen Geträubeständen. Wir wissen Bescheid von der Heiligkeit der Ehe in diesen Spätäthen. Auch Herr v. Schneiders teilte an diese Heiligkeit keine übertriebenen Anforderungen. Er sah seine Frau mit schönen Wangen aus dem Zimmer eines anderen kommen und schwieg. Er wußte von den Masseverhältnissen seiner Frau und schwieg. Er ging sofort schwülte Liebesdienste auf und schwieg. Er wollte eine Ruhe haben. In der "guten Gesellschaft" hat das Edgetheft

es zu erwischen, wenn der Skandal an die Öffentlichkeit kommt. Bis dahin sind die Beteiligten zu nichts verpflichtet. Heimlich darf sich der Schuh dringend tunnen, wenn nur das besondere Ereignis noch außen hin dochmäig genug weiter gehoben wird.

Und Major v. Schneiders hätte sei Fuß weiter gehabt und Frau

Allensteiner Schneiders hätte bis ans ehebare Ende und die Ehefrauen

der kleinen Garnison ihres ewigen Schneidersblattes, wenn Teufel Fuß nicht einen, sagen wir — tollen Kunden über den schüpfigen Weg der Frau Major getrieben hätte. Das war der Hauptmann v. Goeden. Einer, der sich vom rohen Kriegshandwerk im Bureaustudie hatte trennen lassen. Einer, der — mag er sonst aussiehen wie er will — die Kraft zur Tat hatte. Er war nur der Explosionsstoff, den das Leben in die Säckluft da oben hineinwarf. Er wurde

der Narr der dumplingen Majordame, betrieß sie an, wollte die ewig

Angabe vom angeblichen Vorname bestreiten, feierte Weihnachten

mit der Kleinen, schaffte nichts maskiert ins Schneidersche Haus

da kaum die Pfeile des Christbaum ausgeblickt waren, stieg

nach dem Schloßzimmer des Kameraden hinauf und schob ihn über den

Haufen, wie er vom Raum ausgeschreit, mit dem Major in den Korridor

erschien. Im Gefangen erwachte v. Goeden aus dem wüsten Rauche

gestand, die Frau habe ihn toll gemacht, festhielt, gegen den Gatten

gezeigt. Miss- und Revolwerpläne mit ihm (Goeden) geschmiedet, ihm

unter dem Weihnachtsbaum den Schwur zu Tat abgenommen. Das

durchdringende Heldenstück ist. Dann beging der Major Selbstmord.

Und sie? Sie kam selbstverständlich in die Allensteiner Sumpf-

Blätter und ätzte: „Ich weiß, was du mit mir hast“, behauptete der Ver-

teidiger. Was wir auch diesmal an den Protagonisten, ist nur, daß

man gewöhnlicheren Sündlichen bei geringeren Delikten die Anklage-

bank nicht schenkt. Das bei gewöhnlicherem Volke der Pächter über-

flüssig sein und der Standort genügen soll. Das Dienstmädchen,

das ihr Neugeborenes in Verzweiflung stößt, in eine entmenschte

Mutter, schwere Verbrecherin und fürs Achtung reißt; das Mädchen

aber, das im Verdachte steht, den Viehhändler zum Vorde angestiftet zu

haben. Mögen die Geschworenen entscheiden, wie ihnen guddukt. Haupt-

zeuge Goeden steht und damit die strafrechtlich genügenden Schuld-

beweise. Woran aber die Menschheit mehr interessiert ist: Auf

der Anklagebank ist und bleibt die Gesellschaft, die ihre Verdien-

ster Dame für pathologisch und abnorm erklären — auch damit wird

gesetzet. Wenn die Abnormalität der Frau Schneiders-Weil

würde nur die Abnormalität einer Schieß sein, die sich als die gute

Gesellschaft aufspielt und mit beiden Seiten im Sumpfe steckt.

Reichtum, Wohlleben, Langeweile, gemildert durch mehr oder weniger erotisch gefärbte Spiele — das ist's, was auch der Allensteiner Skandal wieder als Evangelium unserer Damen der Gesellschaft offenbart. Möglicherweise kann man durch die Schneiders-Szenen auf die Hantane in seinem Roman "Abdullah" geht. Brauen, die sich von der Zämmlichkeit ihrer Umgebung angezogen fühlen, die sich nach dem Idealmann, nach einem Ziel, nach einem Lebensinhalt sehnen, die ebedreichend alle Bilden hinter sich zerlässt, um einem neuen Leben entgegen zu schreiten. Alle Achtung. Aber diese Frauen sind da oben die Ausnahmen. Frau Schneiders-Weil dagegen steht dem Weibchen sehr nahe, das ob oben die Regel bildet, das wohlverorgt und un-tätig, standes-dünkelhaft und saul das Einzel des Alltags über sich ergeben läßt. Über diesen peinlichen Typus steht die Allensteiner Angestellte lediglich durch ein wild-erotisches Temperament heraus. In ihrem hysterischen Treiben dehnen sich die Spannungsleidenschaften einer ganzen Gesellschaftsphäre nur am konsequentesten aus.

Vereits marschiert am Allensteiner Horizont wieder ein Jählein-Pächter und ärztliche Gutachter auf, die Frau Schneiders man-gelnde Geschlechtsfähigkeit beweisen sollen. Wie haben nichts dagegen und sind diese Methoden dann der fortwährenden bestreiter Schandalwogen bereits gewohnt. Siehe Gulenburg, Steinheil, Tonndorf und so weiter. Wie zeiern auch nicht darüber, daß die Angeklagte vom Armenförderbündnis bestreit und vom Dienstleistern mit ausgesuchter Höflichkeit behandelt wird. Well wir es mit einer physisch eigenartlichen Person zu tun haben“, behauptete der Ver-

teidiger. Was wir auch diesmal an den Protagonisten, ist nur, daß

man gewöhnlicheren Sündlichen bei geringeren Delikten die Anklage-

bank nicht schenkt. Das bei gewöhnlicherem Volke der Pächter über-

flüssig sein und der Standort genügen soll. Das Dienstmädchen,

das ihr Neugeborenes in Verzweiflung stößt, in eine entmenschte

Mutter, schwere Verbrecherin und fürs Achtung reißt; das Mädchen

aber, das im Verdachte steht, den Viehhändler zum Vorde angestiftet zu

haben. Mögen die Geschworenen entscheiden, wie ihnen guddukt. Haupt-

zeuge Goeden steht und damit die strafrechtlich genügenden Schuld-

beweise. Woran aber die Menschheit mehr interessiert ist: Auf

der Anklagebank ist und bleibt die Gesellschaft, die ihre Verdien-

ster Dame für pathologisch und abnorm erklären — auch damit wird

gesetzet. Wenn die Abnormalität der Frau Schneiders-Weil

würde nur die Abnormalität einer Schieß sein, die sich als die gute

Gesellschaft aufspielt und mit beiden Seiten im Sumpfe steckt.

R. G.

dieser freilieben nach den Arzt zu requisieren. Man wolle auch in diesen ähnlichen Einrichtungen schaffen, wie sie in Württemberg bestehen.

Augsburg, der in der Tätigkeit, die der Schweizer überwiesen werden soll, schon einen Teil der Krankenbehandlung sieht, will, daß die Schweizer nicht Kupferschere treiben, sondern er erklärt, daß es im Interesse der Gesundheit geboten ist, daß der Arzt so zeitig wie möglich zu Rate gezogen werde.

Schließlich wurde der Antrag mit allen gegen die konservativen und nationalkonservativen Stimmen abgelehnt.

Eine längere Debatte entspann sich alsdann über die Wochenhilfe. Hier beantragten unsere Genossen, daß Schwangeren und ausziehenden Hilfe unterstützt obligatorisch verkannt wird und auch zahltet sie aus, daß Hilfe dringend geboten erscheine, um die Frauen und Schläinge gesund und am Leben zu erhalten. In Deutschland sterben von den rund 2 Millionen Geborenen alljährlich rund 400 000 im ersten Lebensjahr. Das ist eine Sterblichkeitsziffer, wie sie in den Kulturräumen liegenre erreicht wird. Alle europäischen Staaten, wie Italien, Belgien, Frankreich, Schweiz, die Niederlande, Dänemark, Schweden, Norwegen, England und Wales, Schottland und Irland, haben eine erheblich niedrigere Sterblichkeitsziffer. Während in Deutschland in dem gleichen Jahre der letzten Zeit 1907, von 100 Neugeborenen 17,6 im ersten Lebensjahr starben, sterben z. B. in Norwegen nur 6,9 Prozent, und selbst das arme Irland beträgt von 100 Schlänglingen nur 9,2. Auf Österreich-Ungarn, die Balkanstaaten und Russland haben eine höhere Sterblichkeitsziffer der Schlänglinge als Deutschland aufzuweisen. Bei den näheren Umständen sieht man, daß in Deutschland zwar die Industriegegenden Mitteldeutschlands, wo die Frauen zur Arbeit herangezogen werden, eine höhere Sterblichkeitsziffer aufweisen — es sind die Kreise J. 2 mit 23, Kreis A. 2 mit 19, Königreich Sachsen 20,8 Proz. —, aber auch die Agrargegenden, wie Sachsen mit 22, Schlesien mit 22,1, Westfalen mit 19,9 und Ostpreußen, stehen über dem Durchschnitt. Man sieht also, daß auch in den australischen Gebieten Mutter und Kind nicht so gedeckt werden, wie es im Interesse der Gesundheit geboten ist. Aber nicht allein die Schlänglinge leiden unter dem Mangel an Wochnerinnenschutz, auch die Männer. In Deutschland gehen jährlich rund 7000 Männer im Kindbett zugrunde. Und hier gelingt sich, daß die Sterblichkeitsziffer auf dem Lande erheblich größer ist als in den Städten.

Zu den gestellten Anträgen ließerte auch das Zentrum einen kleinen Beitrag. Dieses wollte zwar einen erweiterten Wochnerinnenschutz vorsehen, jedoch sollten nur die dechristianisierten Frauen dieses Schutzes teilhabig werden. Den unchristianischen Wochnerinnen soll ein Schutz nicht gewährt werden. — Hinge und seine Freunde erklärten, daß es bei der Bevölkerung auf Widerstand stoßen werde, wenn man Preise für Versicherungssätze, die sie selbst herbeiführt haben, noch unterschlagen wolle. — Es wurde jedoch von anderer Seite bestanden, daß die unchristianischen Wochnerinnen die Schwangerschaft absichtlich herbeiführt haben.

Die katholischen Herren, namentlich Nit und Pfeiffer, bessagten, daß sowieso schon eine starke Belastung herbeiführt werde, da die in Bayern im allgemeinen üblichen Gemeindeversicherungsmäler heute gar keine Wochnerinnensicherung geben, und wenn diese nun in dem Umfang durchgeführt würde, wie die Vorlage es vorstellt, dann sei das Höchste, was geleistet werden könne. Weiter durch man nicht gehen. Die Anträge unserer Genossen wurden schließlich abgelehnt, aber es wurde doch die Geburthilfe für versicherte Mitglieder obligatorisch gemacht.

Sodann gab es noch eine kleine Auseinandersetzung über das Sterbegeld. Hier entwidelt die Vorlage wieder einen Teil der sogenannten Sparfamilie. So soll z. B. ein Erbkranker, der 26 Wochen lang Krankengeld erhalten hat, nur dann Sterbegeld haben, wenn er bis zu seinem Tode arbeitsunfähig ist und innerhalb eines Jahres an derselben Krankheit stirbt, für die er Krankengeld erhalten hat. Hat er oder seine Angehörigen das Unfall, daß der Erbkranker an einer anderen Krankheit stirbt, dann geht ihm auch der Anspruch auf das Sterbegeld verloren.

Unsere Genossen beantragten, daß man solchen Mitgliedern gegeben müsse, durch Zahlung eines geringen Betrages ein Recht auf Sterbegeld sich zu erhalten, aber dieser Antrag fand keine Mehrheit.

Berlin, den 17. Juni.

Als vor einigen Wochen in Königslberg durch eine freimaurige Zeitung ein Brief des Zentralverbandes der Maurer veröffentlicht wurde, in dem dieser schrieb, daß ein Maurer, dessen Frau drei Jahre von ihm getrennt lebt und nun in Berlin gestorben war, keine Sterbehilfeunterstützung für seine Frau erhalten könne, da man die Ehe als getrennt ansiehe, da erhoben alle Blätter ein mörderisches Gesicht. Die Kreuzzeitung behauptete, daß mit dieser sozialdemokratischen Planer, monach eine Ehe, die noch nicht geschieden ist, als nicht mehr bestehend angesehen wird, die eigentlichen Grundlagen der bestehenden Gesellschaftsordnung untergraben werden. Aber nachdem der Entwurf zur Reichsversicherungsordnung veröffentlicht ist, wird die Kreuzzeitung ihre Strafpredigt wohl nicht wiederholen. Denn nach § 216 erhält die Frau nur für den Fall das Sterbegeld des verstorbenen Manns, wenn sie zur Zeit seines Todes in häuslicher Gemeinschaft mit ihm gelebt hat.

Unsere Genossen wiesen auf die Strafpredigt der Kreuzzeitung hin, die sich ja auch gegen diesen Paragraphen richtet. Aber er wurde trotzdem angenommen, jedoch mit einem Zusatzantrag unserer Genossen, wonach nicht nur Ehegatten, Mutter und Kinder, sondern auch die Geschwister das Sterbegeld erhalten sollen, falls sie mit dem Verstorbenen in häuslicher Gemeinschaft gelebt hatten.

Zu einigen Auseinandersetzungen gab der § 226 Anlaß, der das bestehende Recht noch zwei Seiten hin abändert. Gegenwärtig haben die Versicherer, die drei Wochen Mitglied einer Krankenkasse gewesen sind und dann innerhalb dieser Wochen nach dem Ausscheiden erkranken, Aufschub auf die Mindestleistungen. Dieses wurde dadurch abgeändert, daß dieser Anspruch auch dann besteht, wenn der Versicherte im vergangenen Jahre mindestens 26 Wochen Mitglied einer Kasse gewesen ist, oder wenn es sechs Wochen vor seiner Entlassung ununterbrochen Mitglied war. Unsere Genossen wollten die Verlängerung der Zeit von drei auf sechs Wochen nicht durchsetzen lassen. Jedoch war die Mehrheit der Meinung, daß die Regierungsvorlage Vorteile bietet. Sie nahm den Vortrag nach der Vorlage an.

Etwas längere Auseinandersetzungen gab der § 228, der den Antrag auf Krankenhilfe den verlagen will, die eine Freiheitsstrafe von mehr als einem Monat verhängt und lernet den Ausländern, solange sie sich im Ausland aufzuhalten. Offenbar daß dieser Paragraph schon einige Klagen des Auslands hervorgerufen. Unsere Genossen wollten ihn dahin abändern, daß für den Fall, wenn ein Arbeiter eine Freiheitsstrafe verbüßt und darauf entsteht, daß er sonst hätte in ein Krankenhaus gebracht werden müssen, der Familie des Kranken das Sterbegeld gesichert wird; ferner soll dem Ausländer das Krankengeld zugestellt werden, wenn er gegen seinen Willen nach dem Ausland reisegangen ist oder wenn die Kasse ihm das Krankengeld publizieren will. Nach der letzten Richtung hin bewege sich auch ein Antrag der Konservativen, nach dem das Recht auf Krankengeld nur dann zu haben ist, wenn der Ausländer freiwillig und ohne Zustimmung des Kostenbeitrags ins Ausland gegangen ist oder wenn der Ausländer wegen Strafgerichtlicher Verurteilung ausgewiesen ist. Dieser Antrag wurde eingedient nicht von den Konservativen, aber von den Vertretern des Auswärtigen Amtes begründet, woraus man schließen kann, daß der Vater dieses konservativen Antrags wohl im Auswärtigen Amt zu suchen ist.

Schließlich wurde der Antrag, so weit er die Ausländer betrifft, in der Röthung angenommen wie es die Konservativen, aber, wohl richtiger, das Auswärtige Amt beantragt hatten.

Gegen den Antrag unserer Genossen in bezug auf das Hausgeld für die Familien der Industriearbeiter erhob sich anfangs ein großes Geheule. Man erklärte sogar, daß es das denkbar größte Unrecht sei, wenn man der Familie eines Industriearbeiters noch Krankengeld zahlen wolle. Als aber alle juristischen und sozialen Bedenken in den Saal hineingeschleudert waren, mischten unsere Genossen darauf hin, daß der Gedanke ja bereits in unseren Gesetzestexten Ausdruck gefunden hat, daß lawohl im § 94 des Gewerbeaufsichtsgesetzes, als auch in den übrigen

gesetzestexten auch die Tatsache zu regulieren. Man wolle auch in Unfallversicherungsgesetzen die Bestimmung vorhanden ist, daß, wenn ein verheirateter Rentenempfänger eine Freiheitsstrafe von mehr als einem Monat verbüßt, dann die Rente an seine Angehörigen gezahlt werden kann, die im Falle seines Todes Anspruch auf die Rentenbleibenrente haben, und daß auch der vorliegende Entwurf im § 632 für die Unfallrenten das in Aussicht stellt, was wir hier für die Erkrankten haben wollen.

Der Entwurf kam offenbar recht ungelegen, und man wurde nun auch nachgiebig. Die verschiedenen Herren, die anfangs im Antrag das denkbar größte Unrecht gesehen hatten, haben sich jetzt zugetan, wenn einige kleine formelle Abänderungen angenommen werden würden. Und so wurde denn auch der Paragraph mit dem Zusatzantrag unserer Genossen angenommen.

Volkswirtschaft.

Repressalienpolitik gegen Frankreich?

k. Der deutsche Geschäftsräger in Paris teilte dem Minister Pichon mit, daß die Reichsregierung die Zollsätze für französische Schaumweine und Kognak vom 1. Juli an erhöht hat. Der Bundesrat hat mit dieser Maßnahme von einer Erhöhung Gebrauch gemacht, die ihm im Vorjahr erteilt wurde, aber daß er sie in der gegenwärtigen Situation zur Anwendung bringt, ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Begleitend ließ die deutsche Regierung die Zollerhöhung damit, daß durch den Verzicht auf den höheren Steuersatz dem Reich in den letzten beiden Monaten 14 Millionen Mark verloren gegangen seien und daß es nicht anginge, diese Steuer noch weiter zu verschärfen. Nach einer französischen Meldung hat diese Maßregel in Frankreich nicht geringe Überraschung herverursachen, da man darin Repressalien gegen den neuen französischen Zolltarif erblickt.

Die agrarische Deutsche Tageszeitung bezeichnet die Erhöhung auf Schaumwein und Kognak als „eine berechtigte Antwort auf die Zollerhöhungen des neuen französischen Tarifs“, sie bestätigt damit die französische Auffassung, daß die angegebenen französischen Interessen nur eine diplomatische Umschreibung für die begonnene Repressalienpolitik sind. Nun erkennen wir durchaus nicht, daß die Erhöhung der französischen Zollsätze Deutschland zu Abwehrmaßnahmen stach provozierte, aber es wäre verehrt, schwierigste wirtschaftliche Maßnahmen in einer ereigneten Situation einzuleiten, nur um der Entrüstung Ausdruck zu geben, ohne daß für die deutsche Industrie irgendwelche Erfolge erzielt werden könnten. Der im April dieses Jahres in Kraft getretene französische Zolltarif hat in den deutschen Industrien, die an der Ausfuhr nach Frankreich beteiligt sind, starke Beunruhigung herverursacht, obwohl für einzelne Exportartikel, wie Spielwaren, Bijouterien, Uhren usw., die früher geplanten übermäßigen Zollerhöhungen darin ausgemerzt wurden, aber sie viele der wichtigsten deutschen Ausfuhrprodukte enthalten, er ganz außerordentliche Zollbelastungen. Mit der vielfach geforderten Einleitung von Repressalien gegen Frankreich wäre aber an sich noch gar nichts erreicht, viel berechtigter ist die Annahme, daß die schwierige Situation, in die die deutschen Exportindustrien durch die Zollerhöhungen Frankreichs versetzt sind, durch Vergeltungsmaßnahmen Deutschlands in diesem Augenblick noch verschärft werden kann.

Die deutschen Hochschulgäste, die am laufenden noch Vergeltungsmaßnahmen rüsten, obwohl sie durch ihre Politik im eigenen Lande dazu gewiß das geringste Recht haben, lassen sich nur von der Absicht leiten, die Holländanten nach Möglichkeit zu erhöhen, weil sie wissen, daß deutsche Zollerhöhungen nicht nur Frankreich, sondern auch andere Staaten treffen müssen und daß diese Staaten dann wiederum gegen Deutschland mit Repressalien vorgehen würden. Ihr Spiel ist nur zu klar, es läuft am Ende auf allgemeine Steigerung deutscher Zollsätze hinaus.

Besonders verfehlt wäre die Aufnahme von Vergeltungsmaßnahmen gegen Frankreich, bevor die Wirkungen des neuen Zolltarifs auf die deutsche Ausfuhr nach Frankreich noch gar nicht zu erkennen sind. Vor dem Inkrafttreten des Tarifs ist die Ausfuhr gestiegen, man mühte noch einige Monate abzuwarten, um ein klares Bild über Schädigungen des deutschen Exportes zu erlangen. Weiter kommt in Betracht, daß zurzeit über die Ausführung des neuen Zollgesetzes von der französischen Regierung noch keine definitiven Bestimmungen getroffen sind, deutsche Handelskreise, die über die Vorgänge sehr gut informiert sind, haben entschieden davon abgeraten, daß Deutschland im jetzigen Zeitpunkt, zumal als erster Staat, mit Repressalien vorgeht.

Neues aus aller Welt.

Berlin, 17. Juni. Der Leichenzund in Martendorf am Tonnenberg wird immer größer. Die Obduktion ergab, daß der Fabrikant Kohlmay zuerst erschossen und dann mit Säbelhieb verstüttet worden ist. Selbstmord scheint vollständig ausgeschlossen zu sein. An der Leiche wurden Bürgmale und Kratzwunden festgestellt. Die Polizei ist über die Persönlichkeit des Täters noch vollkommen im Dunkeln.

Oberhausen, 17. Juni. Auf Schacht IV der Zeche Concordia ereignete sich ein noch nicht aufgelöster Unglücksfall. Ein Bergmann wurde getötet, ein zweiter schwer und zwei andere leicht verletzt.

Köln, 17. Juni. Die 19jährige Banditinnen Johanna Breitgoss ist wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang und Diebstahl zu einer Gefamstrafe von 3 Jahren 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie batte am 26. März in Schwanheim im Sperrwald den Scherenschleifer Friedrich Waldner alias Hoffmann durch Agtheie geplündert.

Hochwasserschaden.

Augsburg, 17. Juni. Von der auf dem rechten Neckar befindlichen Häuserkolonie sind bereits zwei Häuser eingekippt, auch die Leichhäuser des Kerkhofes ist bereits zum Teil eingekippt. Dem Leichhauser Kirchhof droht das gleiche Schicksal. Die Mergelwände des Leichhauses sind zerstört, wurden fortgerissen. Die Linsenalte und die untere Leichdammschicht sind weggewälzt. Hochwasser, ein beschleierter, reizender Schöpfungsort der Augsburger, ist vom Hochwasser verschwunden. Sämtliche Gebäude sind eingekippt. Das städtische Wasserwerk ist schwer bedroht. Der bisherige Schaden in Augsburg und Umgebung beträgt viele Millionen. Im Innern der Stadt ist die Gefahr vorüber. Eine Sammlung für die Geschädigten ist eingerichtet.

Innsbruck, 17. Juni. Das Hotel Plansee am Plansee ist durch das Hochwasser von jedem Verkehr abgeschnitten. Es trat Mangel an Lebensmittel ein. Hunderte Pioniere aus Linz sind über Boote zur Sicherung der Hotelgäste und der Bewohner dorthin kommandiert. Die Bergbahnen ist noch an zwei Stellen unterbrochen.

Dresdner Policeibericht vom 17. Juni.

An der Nacht zum Freitag gegen 8 Uhr wurde auf der Marienbrücke ein ganz durchwühlter und aus einer Kopfwunde blutender Mann von einem Eisenbahnarbeiter betroffen und nach der Verhandlung auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz gebracht, von wo aus er nach Ankunft eines Rettungsbands in das Friedenshütter Krankenhaus übergeführt wurde. Er hatte dem Schaffner gegenüber behauptet, daß er unterhalb des Palaisgartens von einer unbekannten Person

angeschossen worden sei. Tie hierüber logisch angeschlossene Erdreungen ergaben indessen, daß er sich die Schußverlegung selbst beigebracht und darauf zu entwischen versucht hatte. Eine von dem Lebendmüden benutzte Revolverpistole wurde oberhalb der Marienbrücke vorgefunden und beschlagnahmt. Er will vor drei Tagen aus Zwiedau hier angereist sein und seit dieser Zeit weder Stellung noch Kontakt gefunden haben. Über den Beweggrund zu seiner Tat verweigerte er jede Auskunft.

Vor einigen Tagen kam auf der Ritterstraße vor dem Hause Poppig Nr. 18 ein zwölfjähriger Knabe beim Absteigen von seinem Fahrrad zu Fall und zog sich einen komplizierten Bruch des linken Oberarmes zu.

Am 7. d. M. ist einem bei einer diesigen Speditionsfirma beschäftigten Ausländer ein Ballon, gezeichnet C. B. 24 015, enthalten 32,30 Meter dunkelbraun-olivfarbiges buntgekleidet Kammgartuch abhanden gekommen. Sachdienliche Fahrnehmungen über den Verbleib dieses Ballons werden zu C. U. A. 2148/10 an die Kriminalpolizei erbeten.

Geheimnommen wurde ein 32 Jahre alter angeblicher österreichischer Oberleutnant a. D., der unter dem Vorbehalt, daß er als Oberleutnant Venison begegne, in einer Schankwirtschaft Speise und Getränke, sowie in einem Uhrmachergeschäft eine goldene Uhr und zwei goldene Ketten, die er sofort zu Gelde mache, auf Kredit entnommen hat. Einige handelsfähige Personen, welche eine Anzeige noch nicht erstattet haben, werden erlaucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Wetterprognose des Sachs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 19. Juni 1910.

Nordwestliche Winde; vorwiegend heiter; etwas wärmer; meist trocken.

Letzte Telegramme.

Bom Bauarbeiterkampf.

Dresden, 18. Juni. Eine heute vormittag stattgefunden Versammlung der Bauarbeiterdelegierten beschloß, am Montag die Arbeit in den gehörigen Betrieben, ohne damit den Schiedsspruch anzuerkennen, aufzunehmen.

Zur Aussperrung im Baugewerbe.

Berlin, 18. Juni. (Privatelegramm.) In Mannheim lehnte eine Versammlung der Bauarbeiter die Einigungsvorschläge des Schiedsgerichts ab, weil die Lohnerhöhung für das erste Jahr zu niedrig sei.

Die Nürnberger und Breslauer Bauarbeiter lehnten gleichfalls den Schiedsspruch ab und beschlossen, die Arbeit vorläufig nicht aufzunehmen.

Der Bauarbeiterverbund des Bezirkverbandes Thüringen beschloß, die Aussperrung am 20. Juni aufzuheben.

Der Verbandsausschuß und Centralvorstand des Verbandes der Zimmerer bat in einer gemeinsamen Sitzung am 17. Juni beschlossen: Da durch Schiedsspruch die Aussperrung im Baugewerbe aufgehoben wird, ihren Verbandsmitgliedern zu empfehlen, die Arbeit allenfalls aufzunehmen. So die Unternehmer bei Aufnahme der Arbeit Schwierigkeiten machen, soll dem Centralvorstand sofort Mitteilung gemacht werden.

Sittlichkeitsverbrechen.

Chemnitz, 18. Juni. Nach einer Meldung der Allg. Ztg. aus Döbeln i. Erzg. wurde dort gestern vormittag die Bergarbeiterfrau Vogel aus Neuweile auf dem Feldweg von Döbeln nach Neuweile von dem Neblerdörfer Spezialfelsenblitz und am Kopf stark blutend aufgefunden. Zweifellos liegt ein Sittlichkeitsverbrechen vor, da die Überallsehne ihrer Wachst und eingekauft waren noch bei sich hatte. Der Arzt stellte eine schwere Schädelverletzung fest. Die Frau ist 25 Jahre alt und Mutter von fünf Kindern. Der Täter ist unbekannt.

Die französische Bahnbetriebsbewegung.

Paris, 18. Juni. Aus Nizza wird gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen den Vertretern der ausländigen Südbahnbediensteten und der Gesellschaft sich verschlagnen haben, da die Gesellschaft mehrere Forderungen der ausländigen abgelehnt hat, insbesondere die Forderung, daß den Südbahnbediensteten der Lohn für die Zeit des Auslasses bezahlt werden müsse.

Korruption.

Paris, 18. Juni. Das Gericht von Toulon verurteilte den Marinelleutnant Baloy wegen Betrugs und Beamtenbestechung zu 5 Jahren Gefängnis und den Arsenalarbeiter Rebiffet, der bereits in einem anderen ähnlichen Prozeß zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, zu 6 Monaten Gefängnis. Ein zweiter Arsenalarbeiter erhielt 3 Monate Gefängnis unter Bedingung des bedingten Strafschubs.

Attentat auf einen Diplomaten.

Paris, 18. Juni. Auf den ersten Sekretär der Schweizer Botschaft Hans d. Segesser wurde in den Amtsräumen der Gesandtschaft ein Attentat verübt. Ein Mann, der schon wiederholt in der Gesandtschaft gesehen worden war, ließ sich bei Segesser melden. Er mußte kurze Zeit warten, weil Segesser frühstückte. Als der Botschaftssekretär sich aus seinem Privatrum ins Bureau begab, schoß der Besucher mit einem Revolver auf ihn, ohne ihn jedoch zu treffen.

Der Name des Täters ist Antonowitsch. Er wurde entwaffnet und zur Polizei geführt, hat aber über die Motive seiner Tat keinen Aufschluß gegeben.

Griechische Enttäuschungen.

Athen, 18. Juni. Der Eindruck der scharfen Rede des englischen Ministers des Auswärtigen geht hier tief, und die Enttäuschung und Niedergeschlagenheit macht sich in der Presse bemerkbar. Am schärfsten gibt der Chronos, daß Militärorgan, seinen Gefühlen Ausdruck, indem er sagt: „Wie ungültig und zwecklos die Idee derjenigen war, die den Einfall hatten, dem heimkehrenden Herrscher einen Volksmarsch zu verordnen.“ Am schärfsten ist Antonowitsch. Er wurde entwaffnet und zur Polizei geführt, hat aber über die Motive seiner Tat keinen Aufschluß gegeben.

Russische Wirtschaft in Berlin.

Vierter Reichstags-Wahlkreis Bezirk Mickten, Uebigau, * Trachau und Kaditz

Verband der Gemeinde- und Staats-Arbeiter, Filiale Dresden.

Sonntag den 19. Juni, nachm. 3½ Uhr, im Bürgergarten, Lübecker Str. 10

Großes Sommer-Fest

Karten à 10 Pf. sind bei den Beitragskassierern zu haben.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Das Komitee.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. Sachsischen Reichstagswahlkreis.

Büro: Bülowstr. 20, Tel. 2200.
Büro: Kettwitzstraße 27, Tel. 1.
Büro: Wettiner Str. 774.

Büro: Bülowstr. 20, Tel. 2200.
1. Uhr bis 5 Uhr & 10 Uhr, Dienstag
bis 7 Uhr abends.

Bezirk Löbtau

Dienstag den 21. Juni, abends 8½ Uhr, im Bürgergarten, Löbtauer Straße: **Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Bericht des Genossen Hermann Rößmann: **Das Recht auf Ausbeutung.** 2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung. 3. Wahl der Delegierten zum Internationalen Kongress in Stockholm und zur Landesversammlung in Leipzig. 4. Vorschlag eines Delegierten zum Vortrag in Magdeburg und Wahl eines Vertreters in die Zeitungskommission. 5. Allgemeine.

Genossen und Genossen! Ersteint zahlreich in dieser wichtigen Versammlung. Die politischen und wirtschaftlichen Vorgänge der letzten Tage erfordern dringend einen immer engeren Zusammenhalt der Arbeiterschaft und eine stete Ablösung untereinander.

Die Ortsverwaltung.

Bezirk Naußlitz

Dienstag den 21. Juni, abends 8½ Uhr, in der Kluke, Naußlitzer Straße: **Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung. 2. Wahl der Delegierten zur Landesversammlung und zum Internationalen Kongress. 3. Vorschlag eines Delegierten zum Vortag. 4. Wahl der Bezirksfunktionäre. 5. Vereins-Angelegenheiten.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert allezeitiges Er scheinen der Mitglieder.

Die Verwaltung.

Ausstellungs-Park.

Sonntag den 19. Juni von nachm. 4 Uhr an

Grosses Sommerfest zum Besten der Ferienwanderungen.

Konzert von der Kapelle des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177 (Direktion: H. Röpenack)
unter gütiger Mitwirkung des

Dresdner Buchdrucker-Gesangvereins
und des

Männergesangvereins Liederhain.

Kinderbelustigungen — Lampionpolonäse — Parkbeleuchtung. Eintrittskarten im Vorverkauf in den durch Plakate bekannten Verkaufsstellen 55 Pf.

An der Kasse 60 Pf. — Kinder 30 Pf.

Turnverein Zauckerode

Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.

Sonntag den 19. Juni, nachm. 3 Uhr, im Gethof Zauckerode

Großes Sommerfest

verbunden mit Schweinsprämien, Tegeschießen und verschiedenen Belustigungen. — Zu zahlreichem Besuch lädt ein Der Turnrat.

Turnverein Vorwärts, Niedergorbitz.

Sonntag den 19. Juni, im Miller's Restaurant in Neumühl

Gr. Sommer-Fest.

Darbietungen: Gaben- und Viehmarken, Verlosung, Zähnen nach Wurst, Kartwürfeln, Barnstellbelustigung und verschiedene andere.

Nach eindrücklicher Kundheit Gruppenstellungen.

Dieses Jahr erneut ein

Sonntag den 19. Juni
im sämtlichen Raum
des **Gasthofs Kaditz.**

Darbietungen:
Kunst-, verschiedene Belustigungen für jung und alt.
Im Saale: **Großer Football.**
Verlosung von fünfzigtausend Wandschmied und anderen Wirtschafts-Gegenständen.
Einige freie Stunden versprechen haben die Mitglieder und deren Angehörige freundlich ein
Das Komitee.

Volkfest

Von
meiner Einkaufsreise zurück,
bringe ich **Gelegenheiten:**
500 Modell-Blusen

in Crepe de chine, Seiden-Foulard, Bast, Taffet-Musselin, Marquisette, Batist in kunstvollsten Verarbeitungen.

Diese Blusen habe ich im Durchschnitt als Musterstücke für ca. die Hälfte des regulären Preises eingekauft und stelle dieselben, in Serien geteilt, zu einem billigen Preise zum Verkauf. In den besseren Serien befindet sich eine grosse Anzahl von ganz feinen Modellen, welche noch unter der Hälfte des Wertes verkauft werden.

625 St. prachtv. echte Straußfedern

darunter extra Pleureusen mit breiten Halmen, in schwarz, weiß und farbig

7.90, 5.90 bis 25 Pf.

75 St. duftige Empire-Stickereikleider

zu Durchschnittspreisen **35 M., 29 M., 21.50 M.**

Das Vorteilhafteste was geboten wird.

Der so regen Anklang gefundene

Blusen-Markt

wird von Montag an, neu komplettiert durch Hunderte von den entzückendsten Waschläusen, fortgesetzt.

Fenster besichtigen! Man wähle vormittags!

Königsfelds

Gelegenheiten
(früher Königsfeld & Gottheiner)
Wilsdruffer Str. 48 (Nähe Postplatz).

Bekanntmachung.

Der IV. Nachtrag zum Statut der Ortsstraßenfehrenschappel ist vom Königl. Kreishauptmannschaft genehmigt worden und erlangt mit dem 1. Juli 1910 Gesetzkräft.

§ 12 Abs. 1 lautet fünftig wie folgt:

Klasse I. Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den

Arbeitsstag 4 M. 75 Pf. oder mehr beträgt.

Klasse II. Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den

Arbeitsstag 4 M. 25 Pf. bis mit 4 M. 75 Pf. beträgt.

Die Herren Arbeitgebet haben alle Versionen, welche für die obigen neu geschaffenen Klassen in Frage kommen, nach § 10 Kl. 1 unterer Statuten mittels Ummautformular bis spätestens des 4. Juli e. hier zu melden.

Botschappel, am 16. Juni 1910.

Der Vorstand der Ortsstraßenfehrenschappel u. Umzug Hermann Stötzig, Vorsteher.

Ball-Etablissement „Weltmühle“

Rennitz b. Dresden (am Eingange des Schönergrundes)

Morgen Sonntag: **Grosses Militärspektakel u. seiner Ball**

aufgeführt vom 1. Art.-Reg. Nr. 12 (Musikmeister Göbel)

Hochzeitstanzball

Watzko.

Walzkes Ball-Etablissement, Dr.-Micklen.

Sonntags feiner Residenz-Ball.

Gästelein weinen freudig. Neinen Sank als Festeinsamer, zur Freude von Hochzeiten, Familien- u. Vereinsfeiern, Raum bis 120 Personen.

Watzko.

Herren-Anzugsstoffe

englische Modelle, per Meter 5.50 M.

für Schneider und Wiederveräufer

befindlich vorrätig.

Tisch für Karl Lamprecht

Wilsdruffer Straße 2, 1.

Süd. Wiederveräufer!

Stoffarten sowie Materialien für jede Gelegenheit in

größter Auswahl empfohlen.

Hochzeitstanz. Hochzeitstanz.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

Rückentheil u. 9 M. an 25 M.

Wattflosen u. 20 M. Bettlinen u. Bettwäsche u. 15 M.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

Rückentheil u. 9 M. an 25 M.

Wattflosen u. 20 M. Bettlinen u. Bettwäsche u. 15 M.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

Rückentheil u. 9 M. an 25 M.

Wattflosen u. 20 M. Bettlinen u. Bettwäsche u. 15 M.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

Rückentheil u. 9 M. an 25 M.

Wattflosen u. 20 M. Bettlinen u. Bettwäsche u. 15 M.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

Rückentheil u. 9 M. an 25 M.

Wattflosen u. 20 M. Bettlinen u. Bettwäsche u. 15 M.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

Rückentheil u. 9 M. an 25 M.

Wattflosen u. 20 M. Bettlinen u. Bettwäsche u. 15 M.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

Rückentheil u. 9 M. an 25 M.

Wattflosen u. 20 M. Bettlinen u. Bettwäsche u. 15 M.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

Rückentheil u. 9 M. an 25 M.

Wattflosen u. 20 M. Bettlinen u. Bettwäsche u. 15 M.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

Rückentheil u. 9 M. an 25 M.

Wattflosen u. 20 M. Bettlinen u. Bettwäsche u. 15 M.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

Rückentheil u. 9 M. an 25 M.

Wattflosen u. 20 M. Bettlinen u. Bettwäsche u. 15 M.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

Rückentheil u. 9 M. an 25 M.

Wattflosen u. 20 M. Bettlinen u. Bettwäsche u. 15 M.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

Rückentheil u. 9 M. an 25 M.

Wattflosen u. 20 M. Bettlinen u. Bettwäsche u. 15 M.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

Rückentheil u. 9 M. an 25 M.

Wattflosen u. 20 M. Bettlinen u. Bettwäsche u. 15 M.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

Rückentheil u. 9 M. an 25 M.

Wattflosen u. 20 M. Bettlinen u. Bettwäsche u. 15 M.

Watzko.

Gute-haltene Kleider- und

</

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 138.

Dresden, Sonnabend den 18. Juni 1910.

21. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Reichstagswahlen und Ordnungsgeschwister.

Zu der im Ordnungslager jetzt umstrittenen Frage, wie weit die bürgerlichen Parteien bei der Nachwahl in Altenberg wie auch bei den kommenden Reichstagswahlen zusammengehen sollen, bemerkten die Sächs. Pol. Nachr. in einer Polemit gegen die Nationalliberalen:

Die Abgeordneten Dr. Wagner, Dr. Giese und v. Liebert haben sich jederzeit gegen die Nationalliberalen vertheidigt, während sich die Abgeordneten Dr. Weber und Dr. Stresemann in einer Weise an der Seite gegen die Konservativen beteiligt haben, daß man es den letzteren nicht verdenken kann, wenn sie es ablehnen, solche „Knechte“ wiederzuzählen. Wir haben oft genug gewarnt und darzu eingewiesen, wohin die von Dr. Weber und Dr. Stresemann beliebte Kampfweise gegen die Konservativen führen muß. Wir tragen die Schuld nicht, wenn aus dem Lande heraus eine energetische Abwehr von diese Herren gefordert wird. Im übrigen hat Herr Dr. Weber, abgesehen von das bestimmte Verhältnis wurde, die Wiederwahl der Herren Dr. Wagner, Dr. Giese und v. Liebert auf liberale Gegenkandidaturen gestoßen. Von irgendwelchen Verhandlungen zwischen den bürgerlichen Parteien durch ihre offiziellen Vertretungen ist uns im Wege nichts bekannt.

Dazu bemerkte das Leipziger Tageblatt unter anderem: Wenn dann aber weiter darauf hingewiesen wird, daß die Konservativen und die freikonservative Abgeordnete in Sachsen nicht gegen Nationalliberalen ausgetreten seien, so möchten wir doch daran erinnern, daß diese Herren bei ihrem Auftreten in politischen Versammlungen ihren Parteidoktrin ebenfalls betont haben wie die Nationalliberalen. Wenn die Abgeordneten der Rechten bei der nächsten Reichstagswahl liberale Gegenkandidaten erhalten, so liegt das eben in der von ihnen mitvertratenen unpolitischen Politik, nicht aber, wie die Sächs. Pol. Nachr. den Anschein erwecken wollen, in persönlicher Animosität.

Die Konservativen führten in den Wahlkreisen, die sie jetzt noch im Besitz haben, liberale Kandidaten als gefährliche Konkurrenten. Das Leipziger Tageblatt deutet daraus hin an, daß solche zu erwarten seien. Das sieht ja so aus, als würden die ohnehin schon verzweigten Ordnungsgeschwister noch zulamm in die Haare geraten. Wir glauben nur, die Herren werden sich bald wieder vertragen, um gemeinsam den Tamm der Reaktion gegen die gefährliche Konkurrenz zu verteidigen, die ihnen gemeinsam droht, nämlich die sozialdemokratischen Kandidaturen. Vor dieser Gefahr haben die Liberalen noch immer auf jedes liberale Prinzip gepfiffen. Das werden sie aber auch in Zukunft so halten.

Inzwischen hat sich auch die Kreuzzeitung bereits schon bemüht, eine Kartellpolitik besonders für die nächsten Reichstagswahlen in Sachsen einzuleiten. Sie schreibt unter anderem als Antwort auf die kürzlich auch von uns zum Teil abgedruckten Ausführungen der Nationalliberalen Korrespondenz zu den Kuppelungsbestrebungen:

Die Konservativen können vorläufig in Ruhe abwarten, ob die „durchdachten Bestrebungen“ zur Herstellung einer gemeinsamen Schlachtklinke der bürgerlichen Parteien im Königreich Sachsen zu einem greifbaren Ergebnisse führen. Bis dahin aber werden sie im Rennen für den nächsten Reichstagswahlkampf auf eigene Rechnung nicht nachlassen dürfen. Ob freilich das Zurücktreten der Parteidoktrine ausschließlich in Sachsen erfolgversprechend sein kann, während in anderen Teilen Deutschlands in der bisherigen Weise diese Gegenhände auf Spur treten werden, will uns doch vorerst einigermaßen zweifelhaft erscheinen.

Jedenfalls spricht aus diesen Zeilen die Bereitwilligkeit der Konservativen, den Nationalliberalen den Bruderschmuck zu geben und damit ein Zusammensein bei den Reichstagswahlen mit ihnen einzutreten. Da wird sich der sächsische Nationalliberalismus nicht mehr lange sträuben, und bald wird es heißen: halb sank er hin, halb zog sie ihn, da war's um ihn und jedes selbständige Vorgehen geschehen.

Die Fürsorge des Staatssekretärs für verunglückte Eisenbahner wurde gell beleuchtet durch einen Fall, der von grobem Interesse ist: als im Staatsbahnhofe beschädigten Personen. Der Hilfsinsmann Karl Hermann Schulz in Görlitz hatte am 24. Februar 1909 von nachmittags 6 Uhr an Rangierdienst zu leisten. Beim Uberschreiten der Betriebsgrenze ist er von der Lokomotive eines von Dresden kommenden Zuges erfaßt und tödlich verletzt worden. Der Aufprall der Witwe auf Gewölbung von Unterleibben entzündete durch den Generaldirektor der sächsischen Staatsbahnbehörde abgelenkt, weil Sch., um von seiner in der Augustwalder Straße in Görlitz gelegenen Wohnung nach seiner Verpflichtungsschicht, dem sächsischen Heizhaus, zu gelangen, nicht den vorhandenen öffentlichen Weg benutzt, sondern den Bahndienst von der Augustwalder Straße aus direkt und, dem ihm bekannten und gezeigt durchgefahrene Verboten wider, die Gleise überquerten habe. So Sch. somit im eigenen Interesse und nicht der eines Betriebes verdeckt zugezogene Verleugnung nicht als Betriebsunfall anzusehen und deshalb auch der Entschädigungsanspruch unterdrückt.

Begegnen den ablehnenden Befehl wandte sich die Witwe mit einer Verleugnung an das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung der Staatsbahnen zu Dresden. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Dienst an jenem Abend nicht, wie gewöhnlich, im Heizhaus, sondern auf dem Bahndienst begann. Zu diesem Zwecke habe Sch. gleichwohl von welcher Seite er kam, zwei Betriebsgleise, die fortwährend benutzt wurden, überqueren müssen, um zu der Maschine zu gelangen, auf welcher er stürzte zu tun hatte. Was die Vermutung des verbotenen Weges anlangt, so sei das Uberschreiten der Betriebsgrenze nur Unbefugten verboten. Es kommt regelmäßig vor, daß Jäger und Feuerwehrmänner die Gleise überqueren müssen, um zu ihrer Maschine zu gelangen. Sch. habe nur aus Unachtsamkeit gehandelt, wenn er nach einer nur 1½ Stunden dauernden Arbeit die gleiche Weg benutzt, um den für diese Nacht regelmäßigen 14 Stunden dauernden Dienst anzu treten zu können.

Das Schiedsgericht — außer dem Vorliegenden fungierten als Beileger zwei Finanzdirekteure der Generaldirektion (1) und zwei Eisenbahnbeamte — erwarb die Befreiung, weil Sch. trotz Kenntnis des Verbots die Gleise überquerten, und klärte die Behauptung, der ordentliche Weg sei unpassierbar gewesen, nach erhaltener Aufklärung. Beweismittel anzureichen, nicht aufrecht erhalten habe! Das Gericht ist der Fall; die Frau hat die Vernehmung des Personalrats verlangt.

Der hiergegen eingelegten Rechtspraxis vor dem Landesschiedsgericht — außer dem Vorliegenden fungierten als Beileger zwei Finanzdirekteure der Generaldirektion (1) und zwei Eisenbahnbeamte — erwarb die Befreiung, weil Sch. trotz Kenntnis des Verbots die Gleise überquerten, und klärte die Behauptung, der ordentliche Weg sei unpassierbar gewesen, nach erhaltener Aufklärung. Beweismittel anzureichen, nicht aufrecht erhalten habe! Das Gericht ist der Fall; die Frau hat die Vernehmung des Personalrats verlangt.

Der hiergegen eingelegten Rechtspraxis vor dem Landesschiedsgericht — außer dem Vorliegenden fungierten als

bildeten der Betriebsversicherungskant hat den Rechtspraxen jedoch abgewiesen, indem es das Vorliegen eines Betriebsunfalls verneinte. Die Frage des Verhältnisses kommt weniger in Frage, viel mehr sei das Hauptgemüth darauf zu legen, ob es notwendig war, daß der Verlorbene den Weg, den er genommen hat, benutzte. Das sei nicht der Fall. Der andere Weg sei vielleicht auch gefährlich gewesen; wäre auf ihn Sch. aber verunglückt, länge die Sache anders. Der Vorliegende empfahl aber noch der Richterin, auf dem Wege des Betriebsversicherungsgesetzes gegen die Bahndienstverwaltung vorzugehen. Diese Sache ist ein klassisches Gegenstück zu den Vorberichten über die sozialen Fürsorge der Eisenbahnverwaltung. Hier überlässt man die hinterbliebenen eines verunglückten Arbeiters, der 35 Jahre lang neu und gewissend seinen Dienst versehen hat, seinem Schicksal und lädt sich bei allen möglichen Gerichten verklagen, ehe man zum mindesten eine moralische Pflicht erfüllt.

Die Schiffahrtssabgaben.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Ausschuß des Bundesrates hat gestern nachmittag in dreistündiger Sitzung den Entwurf über die Erhebung von Schiffahrtssabgaben einstimmig angenommen. Den Beratungen war der neue Entwurf zugrunde gelegt, der vor etwa acht Tagen fertiggestellt ist, sich aber im wesentlichen auf den in seinen Grundzügen bereits früher veröffentlichten, sogenannten anonymen Entwurf ausbaute und nur die ebenfalls bereits früher mitgeteilten sächsischen und Südbadischen Änderungsanträge verarbeitet hat. Dieser Entwurf, an dem in der gestrigen Sitzung nur einige wesentliche Änderungen vorgenommen sind, wird jetzt Ende des Monats dem Bundesrat vorgezogen. Man rechnet auch hier mit einer einstimmigen Annahme. Da der Bundesrat darauf hält, daß der Entwurf auch im Reichstag angenommen wird, soll bereits im Sommer mit dem Ausbau derjenigen Kanalisationsprojekte, deren Ausführung von der Erhebung von Schiffahrtssabgaben abhängt, begonnen werden.

Blitzschläge in Sachsen.

Die lebten Gewitter mit den auch in Sachsen verheerenden Folgen erinnern an eine Arbeit des Statistischen Landesamtes über Gewitter und Blitzschläge in unserm engeren Vaterlande, die sich auf die Zeit von 1880 bis 1906 erstreckt.

Insgesamt wurden in den 20 Jahren in Sachsen 1553 Gewitter beobachtet, so daß auf jedes Jahr im Durchschnitt 78 Gewitter entfielen. Auf Sommer- und Winterhalbjahr verteilen sich die Zahlen der Gewitter in folgender Weise:

Sommerhalbjahr.	Winterhalbjahr.
April	148 Oktober
Mai	309 November
Juni	277 Dezember
Juli	327 Januar
August	205 Februar
September	102 März

Zusammen 1426 Zusammen 127

Von der Gesamtzahl der Gewitter waren also rund 92 Proz. auf das Sommer- und nur 8 Proz. auf das Winterhalbjahr. Was die Tagesstunden betrifft, so beachten von den Gewittern aus in den Stundens

von 12 Uhr mitternachts bis 6 Uhr früh	9 Proz.
* 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags	18 "
* 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends	57 "
* 6 Uhr abends bis 12 Uhr mitternachts	18 "

Die Nachmittagsgewitter sind somit die bei weitem häufigsten. Wie Blitzschläge auf Gebäude waren 784 Gebäude verbunden, während bei 700 Gewittern kein Blitzschlag auf Gebäude zu verzeichnen war. Gewaltig groß ist nun die Zahl der Blitzschläge, die Gebäude traten; sie bezifferte sich nach dem eingegangenen Zeitungen auf 7482, das sind pro Jahr im Durchschnitt 374. Allerdings waren von diesen Blitzschlägen glücklicherweise nur 1771 günstig, dagegen 5711 sogenannte kalte Schläge. Bei dieser Gelegenheit sei gleich ein Wort über diese beiden Arten von Schlägen gesagt. Darüber nämlich, wie es kommt, daß ein Blitz zündet und ein anderer nicht, berichtet jüristisch noch keine volle Klarheit. Als wahrscheinlich nimmt man an, daß ein Blitz nur dann zündet, wenn er auf dem Wege, den er durch Gebäude nimmt, den Widerstand findet, der zur Zündung unbedingt erforderlich ist.

Die alte Erfahrung, daß die Blitzegefahr auf dem Lande größer ist als in den Städten, wird auch durch die Arbeit des Statistischen Landesamtes bestätigt. Von den 1771 zündenden Schlägen kamen nur 172, also kaum 10 Proz., auf die Städte, und von den 5711 zündeten Schlägen 1198 oder 20 Proz. Von der Gesamtzahl der Blitzschläge entfielen 1865 oder 18,2 Proz. auf die Städte. Berechnet man die Zahl der Blitzschläge auf die Zahl der verfeindeten Gebäude, so ergibt sich, daß bei den zündenden Blitzen die Blitzegefahr auf dem Lande viermal größer und bei den kalten Schlägen doppelt so groß ist als in den Städten. Hinsichtlich der blitzgefährlichsten Bezirke in Sachsen ist zu bemerken, daß diese im Elbtal und im Erzgebirge liegen. Darüber nämlich, wie es kommt, daß ein Blitz zündet und ein anderer nicht, berichtet jüristisch noch keine volle Klarheit. Als wahrscheinlich nimmt man an, daß ein Blitz nur dann zündet, wenn er auf dem Wege, den er durch Gebäude nimmt, den Widerstand findet, der zur Zündung unbedingt erforderlich ist.

Die alte Erfahrung, daß die Blitzegefahr auf dem Lande größer

ist als in den Städten, wird auch durch die Arbeit des Statistischen Landesamtes bestätigt. Von den 1771 zündenden Schlägen kamen nur 172, also kaum 10 Proz., auf die Städte,

und von den 5711 zündeten Schlägen 1198 oder 20 Proz.

Von der Gesamtzahl der Blitzschläge entfielen 1865 oder 18,2 Proz. auf die Städte. Berechnet man die Zahl der Blitz-

schläge auf die Zahl der verfeindeten Gebäude, so ergibt sich, daß bei den zündenden Blitzen die Blitzegefahr auf dem Lande viermal größer

und bei den kalten Schlägen doppelt so groß ist als in den Städten.

Hinsichtlich der blitzgefährlichsten Bezirke in Sachsen ist zu bemerken, daß diese im Elbtal und im Erzgebirge liegen.

Bei dieser Gelegenheit stellt sich heraus, daß Mr. die Quittung Nr. 1 über die 800 M. photographiert hatte. Das Geld hat Mr. nach zwei Monaten auf Verlangen sofort wieder erhalten, da es Müller nach seiner Aussage nur bei sich im Kasten aufbewahrt hatte. Dieses „Auf die Probe stellen“ mit den 800 M. erregte auch die Verwunderung des Vorstandes, der erklärte, es stehe doch aus so vielen anderen Handlungen fest, daß Mr. statutenwidrig handelte, dieser „Auf die Probstellung“ hätte es gar nicht bedurft.

Es wird nun auf die einzelnen Fälle eingegangen, die sich im großen und ganzen gleichen, aber alle beweisen, wie unglaublich leichtfertig mit dem Vermögen der Stiftungen gewirtschaftet wird.

Bärenstein L. G. Der Gemeinderat hat gegen einen Beschluß des Amtsgerichtes, einen Erweiterungsbau der Kirche vorzunehmen, Einspruch erhoben.

Der Gemeinderat wird bald die Erfahrung machen müssen, daß ihm alles nichts nützt. Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist in Sachsen leider so, daß der Kirchenvorstand beschließt und die Gemeindemitglieder dafür blutig müssen.

Die Sache ist

2. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 138.

Dresden, Sonnabend den 18. Juni 1910.

21. Jahrgang.

8. Verbandstag des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

k. München, 17. Juni 1910.

Der Deutsche Holzarbeiterverband, nach der Mitgliederzahl die stärkste deutsche Gewerkschaft, wird vom 19. bis 25. Juni hier einen hauptsächlich um die Frage der Lohnbewegung und der inneren Auseinandersetzung des Verbandes drehten. Wie den ausführlichen Jahresbericht des Verbandes zu entnehmen ist, wurde die deutsche Holzindustrie von den letzten Zeiten schwer mitgenommen. Die Arbeitslosigkeit seit 1904 gesetzten Statistik, die für jeden Monat die Zahl der arbeitslosen Mitglieder angibt, zeigt die Zahl der gleichzeitig beschäftigtenlosen in den Berichtsjahren 1908-09 zeitweise bis auf 29 Prozent der Gesamtmitgliedschaft, während sie für die vorhergehende Statistikzeit bis November 1907 der Höchsttag nur 3,7 Prozent betrug. Die Gesamtzahl der in einem Monat gemeldeten Arbeitslosen erreichte in den letzten beiden Jahren Höhen von 18 500, 19 902 bis zu 21 187.

Die Ungunst des Wirtschaftslebens blieb natürlich nicht ohne Einfluss auf die Lohnbewegungen. Als ein besonderes Mittel ist es bei der großen Tarifbewegung von 1907 für eine größere Anzahl Tarifverträge abgeschlossen wurden. Wenn in der Rücksicht auch hin und wieder vor den Unternehmen vertragt wurde, dass die Verträge zu durchbrechen, haben sich diese doch im allgemeinen in der französischen Zeit als wirksames Mittel zur Aufrechterhaltung der Arbeitsbedingungen erwiesen. Anderezeit ist aber das Tarifvertragsspiel von so entscheidender Bedeutung auf die Lohnpolitik des Verbandes, dass eine eingehende Ausprache darüber notwendig wird. Am Jahresende 1909 war der Verband an 433 Tarifverträgen beteiligt, die sich auf 11 251 Betriebe mit 92 260 beschäftigten Personen erstreckten.

Wie in anderen Gewerben übt auch in der Holzindustrie die Unternehmerorganisation einen starken Druck auf die Entwicklung des Vertragswesens aus; der Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe steuert systematisch auf das Ziel eines Reichstatist zu. Die Aussicht von 1907 war schon ein energischer Vorstoß dazu. Im Jahre 1909 erfolgte eine Ausspruchung im südwestdeutschen Bezirk des Arbeitgeberverbandes, in der die Arbeiter gefügt gemacht werden sollten für einen Normaltarif mit erheblichen Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen. Der Holzarbeiterverband konnte die geplanten Verschlechterungen abwehren und darüber hinaus wesentliche Vorteile für seine Mitglieder erlangen. Doch wurde ein einheitliches Vertragsmuster für jenen Bezirk anstrebt. Schließlich vertiefte eine zu gleicher Zeit intensivierte Ausspruchung im Niederrhein-Westfalen. Hier sollten die Tarife mit unter den Einheitsstatist für das Baugewerbe gestellt werden, der ungünstig war als die Tarife der Fischer. Auch dieser Vorstoß wurde abgewehrt und nachhaltige Verbesserungen erzielt. Über auch diese Bewegung endete mit dem Abschluss eines für den ganzen Bezirk gültigen Vertragsmusters. Die große Tarifbewegung vom Februar 1910 endete material für die Arbeiter nicht minder günstig. Ohne dass es zum ernsthaften Kampf, der anfangs unvermeidlich schien, gekommen wäre, konnte der Verband für sämtliche beteiligte Tarife annehmbare Verbesserungen erreichen, und zwar Arbeitseinschränkungen bis zu drei Stunden die Woche und Lohnabschläge bis 7% pro Stunde. Dieser Erfolg war um so bemerkenswerter, als die Unternehmer sämtliche Tarife gefestigt hatten, während die Arbeiter in einem Teil der Erde gar keine Fortschritte erzielten. Der Vertragsabschluss erhöhte aber gleichzeitig die Zahl der unter Verträgen mit gleichen Abblaufterminen Beschäftigten von 30 000 im Jahre 1907 auf nunmehr 40 000. Die Letzter der Arbeitgeber ist anscheinend der Erste, der die Verteilung der Tarifbewegung, um so schwerer würde den Arbeitern ein ernsthafter Kampf. Wie sich der Holzarbeiterverband dazu stellen soll und welche Taktik der Entwicklung des Vertragswesens gegenüber zu ergründen ist, das sind Fragen, die bestimmt zu eingehenden, grundsätzlichen Debatten auf dem Verbandstag Anlass geben werden. Von der Zentralstelle Berlin ist hierzu ein Antrag eingelaufen, wonach Reichstatist und einheitlicher Abblauftermin auf alle Fälle abzulehnen sind. Trotz der Krise hat der Verband in der Berichtsperiode 1908-09 eine nicht geringe Zahl Tarifbewegungen durchgeführt, doch bleibt deren Umfang hinter den Resultaten der besseren Jahre beträchtlich zurück. Während 1906-07 1974 Bewegungen mit 139 800 Beteiligten geschahen, verringerte sich die Zahl in den beiden letzten Jahren auf 984 Bewegungen mit 68 842 Beteiligten. Der Gesamterfolg war 1908: für 6078 Personen Arbeitseinschränkung um durchschnittlich 1,9 Stunden pro Woche, für 19 558 eine Lohnabschaltung von 1,9% pro Woche im Durchschnitt, 1909: für 14 208 Personen 1,8 Stunden Arbeitseinschränkung, für 17 233 1,5% Lohnabschaltung. Im Anbetracht der ungünstigen Konjunktur ein immens noch zustandekommendes Ergebnis.

Die Wirkung der Krise äußerte sich auch sehr unangenehm in der inneren Entwicklung des Verbandes. Die Zahl der Mitglieder fiel von 151 717 Ende 1906 noch nach bis auf 144 239 am Jahresende 1908. Das Jahr 1909, das in seiner zweiten Hälfte eine Befreiung der Konjunktur gezeigt, machte jedoch den Verlust völlig wett. Das Jahr schloss mit 151 827 Mitgliedern in 823 Zählstellen ab. Darunter sind 3024 Weibliche und 169 Jugendliche. Im laufenden Jahre hat die Stellung weiter angehalten.

Die Kasse wurde in den Berichtsjahren außerordentlich stark beansprucht genommen. Noch fielen die abnormalen Ausgaben der großen Auspruchung von 1907 aus, so dass die Kosten der Lohnbewegung von 5 251 110 M. im Jahre 1906-07 auf 1 334 376 M. in den letzten zwei Jahren heruntergingen. Dagegen erhöhte sich die Arbeitslosenunterstützung von 1 341 127 M. auf 2 533 505 M. und die Krankenunterstützung wurden 1 643 538 M. verbraucht. Insgesamt wurden 1908 und 1909 nur für Unterstützungen 6 334 403 M. ausgegeben. Der Gesamtbetrag der beiden Jahre bringt 10 157 830 M. Einnahme und 9 468 939 M. Ausgabe. Der Kassastand verzeichnete sich seit 1907 um 72 014 M. und betrug Ende 1909 3 434 314 M. davon 1 452 755 M. bei den Postkassen.

Wenn in Betracht gezogen wird, dass die Berichtsjahre der Südwand des Komplexes dienen sollten, um für die zu erwartende große Tarifbewegung im Frühjahr 1910 gerüstet zu sein, so muss die Finanzentwicklung als nicht sehr günstig angesehen werden. Darum musste der Verbandsvorstand in der letzten Zeit obligatorische Erbschaftsbeiträge ausscheiden, die zwar überzeugend, zum Teil erheblich über die festgesetzte Höhe erreichten wurden, aber doch eine unliegende Unruhe in die innere Verbandsentwicklung trugen. Nun ist die Tarifbewegung wider Erwarten friedlich verlaufen. Nur dass es zu Arbeitseinschränkungen gekommen ist, konnte der Verband für sämtliche beteiligten Tarife mit über 60 000 Befragten bedienten Verbesse rungen der Arbeitsbedingungen erzielen. Die ungenügenden finanziellen Mittel vor der Tarifbewegung waren aber eine eindringliche Rücksichtnahme vor der Tarifbewegung und allgemein wird die Rücksichtnahme des Vorstandes gezeigt, das durch eine Reaktion auf die Tariffrage der Vertragsfrage die Rücksicht verschafft werden müsste. Der Vorstand hat einen Antrag, den Wochenbeitrag von 50 auf 60 Pf. zu erhöhen, im April d. J. zur Abstimmung gestellt und von den Mitgliedern erklärt, sich 48 905 dafür und 35 502 dagegen. Somit in diese Tarifberichtigung beschlossen und tritt am 1. Juli d. J. in Kraft, aber die hohe Minorität, die zum großen Teil für Staffel-

beiträge eintritt, hat es ratsam erscheinen lassen, die Tariffrage mit als Hauptpunkt auf dem Verbandstag zu behandeln.

Am Übrigen hat sich der Verbandstag mit Statutenberatung und Verwaltungsfragen zu beschäftigen. Außerdem sind vom Vorstand und aus den Reihen der Mitglieder einige hundert Anträge zur Beratung gestellt, so dass alles in allem die Delegierten eine arbeitsreiche Woche vor sich haben.

Während die Beschlüsse des Verbandstages zum Segen des Verbandes und der gesamten Arbeiterbewegung sind.

eventuell aller 14 Tage, besonders im Winter, zusammenkommen. Auf jeden Fall aber sollte auch in das Ortsstatut ein Satz aufgenommen werden, der die Zusammenkünfte der Bezirksführer und Stellvertreter regelt etwa in der Weise, dass aller 4 Wochen eine Bezirksversammlung und in der Zwischenzeit eine Bezirksführerversammlung stattfindet.

Es wird auch vorgeschlagen, den Kreis in sieben Bezirke einzuteilen. Daß Genosse Grädauer als Reichstagskandidat und als Delegierter zum Internationalen Kongress nominiert werden soll, findet keinen Widerstand.

Zur Landeskonferenz wird ein Vorschlag gemacht, zum Parteitag schlägt die Versammlung Genosse Berndt als Delegierten vor. Die Vorschläge zu den Vorstandswahlen und Bezirksführern betreffen im großen ganzen die bisherigen Genossen.

Angleichenheiten wird auf die Kreisversammlung am 15. Juli und auf die Pläne des Bezirksführers dazu hingewiesen. Unter anderen Angelegenheiten wird auch das Zusammensein der Genossen gerägt.

5. Bezirk. Den Vorstandsbericht erhielt Genosse Moritz Richter. Unter anderem wurde die Herausgabe eines Flugblattes für die Frauen angeregt. Einem sehr wichtigen Punkt bildeten die Neuwahlen. Genosse Niem. der bisherige 1. Vorsitzende des Vereins, lehnt wegen anderweitiger starker Konkurrenz eine Wiederwahl definitiv ab. Bei dessen Stelle schlägt der Gegenbericht den Genossen Berndt. Jungnickel, der bisher 2. Vorsitzender war, vor, zum 2. Vorsitzenden wird Genosse Moritz Richter, zum Stellvertreter Genosse Max Richter sowie als Gruppenvertreterkandidat die Genossen J. Thieme und Max Weißfeld vorgeschlagen. Diese Vorschläge werden von der Versammlung gutgeheißen. Von der Gruppe werden noch in das Zentralkomitee Genosse Sandermann, in das Agitationskomitee Genosse Thieme und in die Zeitungskommission Genossen Bräuer, Braune und Grauhuber zur Wahl vorgeschlagen.

In das Bürgerkomitee wählt die Versammlung die Genossen Jungnickel und Moritz Richter als ständige Mitglieder und Sittlum, Riedner und Robert Vogt neu als Unterkomitee-Mitglieder. Zur Landeskonferenz in Leipzig stellt man Genossen B. Jungnickel als Kandidaten auf; zur Delegation auf den Parteitag verzichtet die Gruppe darauf. Vorschläge zu machen. Man stimmt jedoch einstimmig dem Wunsch des Vorstandes zu. Genosse Dr. Grädauer als Delegierter auf den Internationalen Kongress nach Kopenhagen zu entsenden. Aus dem Zeitungsbericht ist die erfreuliche Tatsache zu konstatieren, dass sich der Abonnentenstand unserer Zeitung im letzten Jahr wesentlich gehoben hat.

Die Genossen werden aufgerufen, unablässig für die Zeitung zu agitieren und Abonnenten zu werben. Nach weiteren Berichten aus den Vorstandssitzungen und gesellschaftlichen Mitteilungen entspannt sich eine sehr angeregte Debatte über unser Vereinsleben. Von verschiedenen Rednern wird anstelle der losen, nur aller vier Wochen tagenden Versammlungen wieder eine feste Organisation gewünscht.

Aber 14 Tage möchten die Parteidienste wenigstens zusammengehalten werden, um sie in alle Parteangelegenheiten einzubeziehen; schon in Anbetracht der kommenden Reichstagswahlen sei das erforderlich.

Auch die Gruppenvertreterkandidaten sind zum Teil der Meinung, dass eine zusammenfassende Organisation unseres Kreises von nötig ist. Nur müssten alle Parteidienste sich verpflichtet fühlen,

jede vor kommende Parteiarbeit mitzuverrichten und das nicht nur einer kleinen Anzahl von Parteidiensten, die sich ständig zur Verfügung stehen, allein zu überlassen. Zwei Redner wünschen noch, dass man sich dann auch mit großen sozialen Fragen beschäftigen und parteiinterne Probleme erörtern solle.

6. Bezirk. Genosse Lügner gab den Vorstandsbericht. Die bevorstehenden Neuwahlen wurden einstimmig vorgeschlagen:

Genosse Jungnickel 1. Vorsitzender, Genosse Richter Kassierer, Genosse Sandermann Zentralkomitee, Genosse Weisse Zeitungskommission.

Vorliegende der Gruppe: Genossen Röhrl und Lügner, Stellvertreter Genosse Richter. Das Bürgerkomitee wurde gewählt die Genossen Röhrl und Moritz Richter als ständige Mitglieder und Sittlum, Riedner und Vogt, ins Unterkomitee die Genossen Große, Keusel und Schippel. Zur Landeskonferenz wird der Genosse Lügner vorgeschlagen. Der Antrag des Vorstandes betreffend die Delegation Grädauers zum Internationalen Kongress in Kopenhagen wurde angenommen. Die Mitgliederzahl der Gruppe beträgt 238 gegen 228 im Vorjahr; 59 sind noch andere Kreise vertreten. Der Zuwachs beträgt 69. Unter den 238 sind 17 Genossinnen. Genosse Richter wünscht stärkere Beteiligung seitens der Gewerkschaften an der Agitation für die Volkszeitung.

In sämtlichen Bezirksversammlungen wird Genosse Sandermann ins Zentralkomitee, Genosse Josef Thieme als Mitglied des Agitationskomitees wieder vorgeschlagen.

In die Zeitungskommission wurden gleichfalls die bisherigen Mitglieder vorgeschlagen, nur in der ersten Gruppe wurde Genosse Ganglbauer mit in Vorschlag gebracht.

Mitglied. Genosse Richter und als Kandidat Genosse Weisse Zeitung.

Im nächsten Bezirksversammlungen wird Genosse Sandermann ins Zentralkomitee, Genosse Josef Thieme als Mitglied des Agitationskomitees wieder vorgeschlagen.

In die Zeitungskommission wurden gleichfalls die bisherigen Mitglieder vorgeschlagen, nur in der ersten Gruppe wurde Genosse Ganglbauer mit in Vorschlag gebracht.

Widmet. Der Sozialdemokratische Verein für Künste und Umgegend bietet am 11. Juni im Feldschlößchen Kadig eine Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung erbringt das Andenken des Genossen Bürgermeister Gustav Kegel durch Erdenen von den Plänen. Genosse Franz Schmidt spricht über: Die Sozialdemokratie und die Situation im Reiche. In einstündigem Vortrag ließ er die Sünden der bürgerlichen Parteien von den Sozialen Wahlen bis zur Zeitungskonferenz passieren. Lebhafte Beifall lobte den Redner. Als Redakteure wurden die Genossen Röhrl und Hammann (Kraut ist zurückgetreten), als Stellvertreter Uhlemann ebenfalls Saude gewählt. Zum 1. Vorsitzenden des Vereins wird Genosse Jungnickel, als 2. Vorsitzender Genosse Röhrl und als Kassierer Genosse Weisse Zeitung. Dem Vorsitz des Vorstandes, Genosse Grädauer als Delegierten zum Internationalen Kongress vorgeschlagen wird zugestimmt. Ebenso ist man mit seiner Wiederaufstellung als Reichstagskandidat alleiterig einverstanden. Als Delegierter zum Parteitag wird Genosse Niem. als Delegierter zur Landeskonferenz Genosse Bräuer vorgeschlagen.

Am 2. Bezirk wird als Delegierter zum internationalen Kongress sowie als Reichstagskandidat Genosse Dr. Grädauer, zum Parteitag Bräuer und W. Richter, zur Landeskonferenz Jungnickel und Niem. vorgeschlagen. Als Vorstandskandidaten der Gruppe werden die Genossen Röhrl und Hammann (Kraut ist zurückgetreten), als Stellvertreter Uhlemann ebenfalls Saude gewählt. Zum 1. Vorsitzenden wird Genosse Jungnickel, als 2. Vorsitzender Genosse Röhrl, als Kassierer Genosse Weisse Zeitung und als Kassierer Genosse Max Richter empfohlen.

3. Bezirk. In der am 10. Juni bei Adam stattgefundenen Versammlung waren leider nur 40 Genossen erschienen und noch dazu unzureichend, die die Versammlung erst 9%, ihre eröffnet werden konnte. Vor Eintritt in die Tagessordnung wird einstimmig beschlossen, dass die jeweiligen Vorstandskandidaten auch die Leitung der Bezirksversammlungen zu übernehmen haben. Als Schriftführer wird Genosse O. Lenke und als Stellvertreter Genosse Röhrl gewählt. Zur Neuwahl als 1. Vorsitzender wird Genosse Jungnickel gewählt. Zur Neuwahl als 2. Vorsitzender wird Genosse Niem. als Delegierter zur Landeskonferenz Genosse Bräuer vorgeschlagen. In das Bürgerkomitee sollen die bisherigen Genossen delegiert werden. Da die Vorsitzleitung werden ebenfalls und zwar ziemlich einstimmig die bisherigen Inhaber der Amtswürde wiedergewählt. Einigung wird auch dem Vorschlag des Vorstandes zugestimmt. Genosse Dr. Grädauer wieder als Kandidat zur Reichstagswahl zu proklamieren.

Am Antrag, das Vergnügungskomitee zu zusammenguziehen, dass aus jedem Bezirk ein Genosse dazu bestimmt wird, wird einstimmig abgestimmt.

Als Delegierter zum Internationalen Kongress wird Genosse Sandermann vorgeschlagen.

Am 4. Bezirk wird als Delegierter vorgeschlagen, die bisherigen Mitglieder vorgeschlagen, nur in der ersten Gruppe wurde Genosse Ganglbauer mit in Vorschlag gebracht.

Widmet. Der Sozialdemokratische Verein für Künste und Umgegend bietet am 11. Juni im Feldschlößchen Kadig eine Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung erbringt das Andenken des Genossen Bürgermeister Gustav Kegel durch Erdenen von den Plänen. Genosse Franz Schmidt spricht über: Die Sozialdemokratie und die Situation im Reiche. In einstündigem Vortrag ließ er die Sünden der bürgerlichen Parteien von den Sozialen Wahlen bis zur Zeitungskonferenz passieren. Lebhafte Beifall lobte den Redner. Als Redakteure wurden die Genossen Röhrl und Hammann (Kraut ist zurückgetreten), als Stellvertreter Uhlemann ebenfalls Saude gewählt. Zum 1. Vorsitzenden wird Genosse Jungnickel, als 2. Vorsitzender Genosse Röhrl, als Kassierer Genosse Weisse Zeitung.

Am 5. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 6. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 7. Bezirk wird eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, die sich mit der durch die Hamburger Verbandsversammlung beschäftigte.

Der Bevölkerung gab die Gründe bekannt, die zur Erhöhung der Bevölkerung geführt hätten. Die Erwerbslosenunterstützung darf bedeutend mehr Mittel erfordern, als man bei Schaffung derselben annehmen kann. Es kann aber dies nicht gespart werden, weil man dadurch diejenigen Mitglieder schädigt, die einer Unterstützung am dringendsten bedürfen. Reichliche Mittel müssen aber auch für die Agitation und zur Führung der großen bewaffneten Rümpfe zur Verfügung gestellt werden, deshalb habe der Verbandstag die Beitrags erhöhung einstimmig beschlossen. Auch die Maßnahmen des Haushalts zum Erwerb eines eigenen Heims sind von den Delegierten gebilligt worden. Der Bevölkerung schlägt deshalb vor, den Antrag der Funktionäre und Bevölkerungsleute anzunehmen. Der Antrag lautet: Der Beitrag für die Verwaltungsstelle Dresden beträgt ab 1. Juli 60 Pf. Der Beitrag für den Haushalt in Berlin wird über aus der Postkasse entrichtet.

Am 8. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 9. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 10. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 11. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 12. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 13. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 14. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 15. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 16. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 17. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 18. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 19. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 20. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Am 21. Bezirk wird als Delegierter zum Internationalen Kongress vorgeschlagen.

Bundarbeiter. Am 11. und 12. Juni fanden in Görlitz und Bautzen Bündarbeiterversammlungen statt mit der Tagesordnung: Sozial- und Arbeitsfragen in der Bauwirtschaft. Der Völkerbund aus Magdeburg als Referent legte den Anwesenden die Errichtung des Deutschen Mittelalters und der Bauhüttenzeit vor, dabei betonend auch, wenn auch die Verbandschaft abgeschieden, trugen mit der Gesundheit und Arbeitskraft noch überzeugend Maßnahmen getroffen zu haben. Es wurde beschlossen, die Stellungsermittlung dem partitären Arbeitsmarktwelle anzugehören. In allen drei Versammlungen kamen wie eine gute Mitgliedszunahme zu verzeichnen. (Quig. 15.6.)

6. Auftakt des Metallarbeiterverbandes für die ausgesperrten Bauarbeiter: Julius Schädel 16.62, Böhm u. Hennig 27.30, Wohlhaber Böhl, Brügel, Radebeul 12.50, Poltebau, Postbau 7.70, v. Ro. 300. 30.00, Organ, Dörfer v. J. W. Lehmann 25.00, p. 25. Schädel 10.50, Wiederseiche Weise 54.30, Töding, Rosenthalstrasse 10.50, Werner u. Ro. 5.50, Aluminiumwarenfabrik Ausos 9.50, Geier u. Raffos 10.50, Reichen, Werkstatt Gusshütte, 4. Rate 51.00, Binder, Berglandstrasse 5. 6.70, Automobilfabrik Anton Reiche 15.10, Max Garte, Wismutstr. 10. 2.10, Handwerker Chem. Fabrik Hohen, Radebeul 24.40, Stieglmann 6.50, Wolff, Hermann 4.00, Wohlhaber Jähnig, Radebeul, 5. Rate 14.20, Auerbach u. Ro., 5. Rate 45.00, C. Thomas 4.00, Auer, Rate 1.50, Reichenbach u. Ro., 5. Rate 17.00, C. Thomas 4.00, Auer, Rate 1.50, Wohlhaber, Radebeul 3.50, Wohlhaber, Radebeul 18.50, Reichenbach 1.50, Anton Reiche 14.00, Töding, Goldschmiedstr. 4.00, Metallschläger Töding, Schmidt u. Ihme 6.50, Genemann 33.50, Gusshüttefabrik Jähnig 10.01, Riedel, v. Ro. 6.00, Durch Geier 4.50, Böhm u. Ro., 2. Rate 17.00, Schädel u. Ro., 3. Rate 14.20, Straßenbahnenvermögen 10.50, Julius Pünich, 6. Rate 10.10, Blattgoldfabrik Herm. Müller 3.50, Partie Wohlhaber 5.50, Durch Stanz Prüger 7.50, Selle u. Hildebrand 10.50, v. Ro. 8.50, Zigarettenfabrik Sultana 10.00, Behnig, Postchapel, 5. Rate 3.00, Maschinenbau Kuscher, Leuben 6. Rate 22.50, Reichenbach, Wohlhaber 8.50, Schulze, Straße 3.50, Reichenbach phot. Apparate Jena 11.50, Goldschmiede Holter, Glasmühle 3.50, Geier u. Ro., 3. Rate 7.50, Silberwarenfabrik Behnig, 3. Rate 42.50, Schottel, Arnoldstr. 10. 6.50, Drahtfabrik Louis Herrmann 25. — Post u. Reigner, 5. Rate 11.75, Spiegelin u. Romp, Radig 15.20, Schmiede und Messerschmiede Roß u. Romp, 4.70, Bronzegewerkenfabrik Herm. Krause 6.50, Rödige-Radebeul, außer den Tischlern und zwei Metallarbeitern 18. — Zigarettenfabrik Bege, 5. Rate 22.50, Säch. Kart.-Woch.-Fabrik, 5. Rate 73.00, Genemann 14.70, Schlosserei Ruhmann 7.50, Säch. Trieurfabrik, Lößnau 6.50, W. 8.2. —, Geb. Ged. Althale 56.50, Gödeing u. Hebenstreit, Radebeul 25.50, Geier, Geit, Gedier, Radebeul, 3. Rate 74.70, National-Gitarren-Werk, Hainsberg 5. Rate 43.50, Schädel u. Hauber 7.50, Schlosserei Müller 5. —, Graß u. Höhl, 3. Rate 55.20, Ingenieur

Martins 9.60, Zigarettenf. Terbe 2.50, Röhmel u. Reißlich 67.15, Böhm u. Hennig 40.50, P. M. Geier u. Romp, 30.75, Deutsche Industrie 1. —, Wilh. Schneid Radebeul, 6. Rate 30.50, Riemann u. Tröger 6.40, Zigarettenf. Starke und Grahl 11.70, Gottschall u. Romp, 3. Rate, darunter von Häßler-Eppelburg 2. — 23.45, Tengel u. Helsig 4.25, Die Buchdrucker durch Jäger 6.80, Hormannsche Abteilung Anton Reiche, 5. Rate 47.40, Schreibwaren-Abteilung, Otto 7.65, Schädel-Wohlhaber 3.20, Gusshüttefabrik Tödden, Stahlwerk 22.25, Otto Adolphe 17.25, Otto Horner 64.50, Schleteretzen, außer einem 2.50, Gold u. Prümmer 5. Rate 12.50, Wohlhaber, 7.75, Herm. Ruhmann 5. —, Th. Siemens 23.00, Sagonia 4.20, Otto Hören, Pfostenbaufabrik 43. 8.50, 2. 671. 7.50, Nachzahlung Metallbeamte 8. — Summa: 1279.45, Bereits quittiert: 11.350.26 M. Auskunftsamt: 13.529.71 M.

13. Auftakt.

für die ausgesperrten Bauarbeiter gingen beim Gewerkschaftsrat vom 18. bis 19. Juni ein:

Bureau der Wale, v. Ro. 365, 81.00, Hermann Hauswald, Seifnitz, 10. —, Von Grone, v. Ro. 490, 1. —, Steinbrüder von Quoh, v. Ro. 601. 5. —, Handarbeiter und -arbeiterinnen Dresden und Liss., 5. Rate 450, —, Arbeiter-Singverein Freie Sänger, Töding, 20.50, Arbeiter-Handarbeiterverein Werdau, Leuben-Dörrig, 20. —, Bläserverein Töding, v. Ro. 889, 5. —, Kollegen der Firma Müller, Laubegast, 5. —, Hob- und Gütermühle, v. Ro. 1876, 2. Rate 10.75, 2. Freunde der Arbeiterbewegung durch Michaelis 5. —, Personal der Waschsalabrik Seim, Hettstädt, 60, v. Ro. 761, 40. —, Wüstling nach Ramerum vom Sparverein Einigkeit 8.50, Centralverband der Schmiede, v. Ro. 817, Hammertwerk Gusshüttefabrik Tödden durch Clemm 5.80, v. Ro. 818, Kleinmeide Gusshüttefabrik Tödden durch Simbach 17.50, v. Ro. 820, Geier Klauensteiner Grund durch Dr. Richter 11. —, v. Ro. 831, Bezirk Freiberg durch Dr. Richter 11. —, v. Ro. 832, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 833, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 834, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 835, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 836, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 837, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 838, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 839, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 840, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 841, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 842, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 843, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 844, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 845, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 846, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 847, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 848, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 849, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 850, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 851, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 852, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 853, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 854, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 855, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 856, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 857, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 858, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 859, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 860, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 861, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 862, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 863, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 864, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 865, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 866, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 867, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 868, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 869, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 870, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 871, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 872, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 873, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 874, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 875, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 876, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 877, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 878, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 879, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 880, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 881, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 882, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 883, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 884, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 885, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 886, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 887, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 888, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 889, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 890, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 891, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 892, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 893, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 894, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 895, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 896, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 897, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 898, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 899, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 900, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 901, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 902, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 903, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 904, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 905, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 906, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 907, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 908, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 909, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 910, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 911, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 912, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 913, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 914, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 915, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 916, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 917, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 918, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 919, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 920, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 921, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 922, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 923, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 924, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 925, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 926, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 927, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 928, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 929, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 930, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 931, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 932, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 933, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 934, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 935, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 936, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 937, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 938, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 939, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 940, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 941, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 942, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 943, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 944, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 945, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 946, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 947, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 948, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 949, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 950, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 951, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 952, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 953, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 954, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 955, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 956, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 957, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 958, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 959, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 960, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 961, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 962, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 963, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 964, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 965, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 966, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 967, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 968, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 969, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 970, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 971, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 972, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 973, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 974, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 975, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 976, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 977, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 978, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 979, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 980, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 981, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 982, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 983, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 984, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 985, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 986, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 987, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 988, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 989, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 990, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 991, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 992, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 993, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 994, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 995, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 996, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 997, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 998, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 999, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1000, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1001, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1002, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1003, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1004, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1005, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1006, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1007, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1008, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1009, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1010, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1011, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1012, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1013, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1014, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1015, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1016, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1017, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1018, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1019, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1020, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1021, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1022, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1023, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1024, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1025, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1026, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1027, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1028, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1029, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1030, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1031, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1032, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1033, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1034, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1035, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1036, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1037, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1038, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1039, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1040, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1041, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1042, Bezirk Freiberg durch Dr. Greiß 7.00, v. Ro. 1043, Bez

Ich lasse daher billiger!
So kaufen Sie ein gutes und
billiges Grammophon
sowie alle Zubehörteile von Schall-
platten und Rädchen, außerdem alle
Zubehörteile?
Reparaturen schnell und billig.
Apparate m. 5 doppel-
seitigen Schallplatten u. 30 M. an.
Oskar Kade
Dresden-Cotta, Kleopatrastr. 16, II. R.

Brautleute

Kaufe billig und solid nur bei
Möbel-Hesse
St.-Nik. Rosenstrasse 45.
Katalog gratis und franko.
Verland St. Nienstr. 1059.

Kranke Frauen
Verlag. Sendungen, Anklagen
Vordäle, Schmerzh. Periode, Bes-
such, Atembezugung, Magendrüsen,
Halsdrüsen, Angstgefühl, Kopf-
krank., Seitenläufer, u. behandelt

Elsa Fischer
Natur-Frauenheilfunde
Ferdinandstrasse Nr. 18.
Expedition von 9-11 u. 2-4 Uhr.
Sonntags von 9-11 Uhr.

Ich suche
für einige Freunde
Erfindungen
u. besorge Schutz u. Verkauf.
Patenting. **Hülsmann**
Dresden
Weissenhausstr. 32.

Männer-Leiden,
+ Mund- u. Hals-
Entzündungen
und deren Folgen behandelt seit
14 Jahren ohne Verschreibung
durch d. Naturheilverfahren. **Frd.**
Heimberg, Dresden, Baugasse
Straße 52, Sprechstunden 2-5,
Samstags 8-11.

Mutterspritzen

mit 2 Spritzen von 1.75 R. ca.
Spülflaschen, Seifbinden, Wasch-
zubehör, Hochzeitbinden u. bogien.
Frauen-Artikel
Frühgeb. u. geb. 10 R. 1000.

Frau Heusinger

Nr. 37 Am See 37, 60
Dippoldiswalder Platz. 2000

Man schreibt auf die Firma.

Musik-Instrumente

kaufst, tauschst
und reparierst

Siegenstrasse 13

Otto Friebel

Gebäude Siegenstrasse.

Männliche Zahne

Wunden, Zahnschäden

Herstellen, Zahnpflege, Zahnb.

Garantie für gute Arbeit.

W. Löffler, Zahntechniker.

Gebäude Siegenstrasse 20.

20000 Fuhren

Nische und Schutt, 2 R. 2000

50 R. 1 R. 2000 50 R. können

abgeladen werden. Räd. Ne-

Radix, Wächterstrasse 38, part.

bei Emil Holzrichter.

Rad mit Freilauf bis zu vert.

Marktgrenze 42, part. r.

H.-Rad, 35 R., zu vert.

Reinpreisg. 42 R.

Sporträder, garnierte

Damen- u. Kinderräder

empfiehlt in großer Auswahl

zu billigsten Preisen.

A. Lindner, Gießerei

Ecke Schul- u. Mittelstrasse.

24 **Stud** ertragreiche Schürze

mit Stange Sportbügel, rot oder

grau, zu verkaufen, beim Model-

leistung Liebig, Heinrichstr. 82.

In Privath. bill. verk.

2 R. 2000 m. Stahlmatte. II. R. 2000

2 R. Spiegel. Wiedelholzstr. 11, II. R.

Extra-Preise

für

Wasch-Unterröcke

ca. 1500 Stück

in den besten Stoffen, uni, gestreift oder kariert

von 1.45 bis 4.75

Dieser Unterrock

in lila/weiss gesfreift
marine/weiss gestreift
schwarz/weiss gestreift
bleu/weiss gestreift
braun/weiss gestreift
grün/weiss gestreift
mit elegant. breiter Grec-Volant und
angesetzt. gepaspelter uni Volant

jetzt nur 2.25



ALSBERG

Große Posten
zurückgelegte
Blumen,
Blätter,
Palmen
u. s. w.
Viele laufend
die Strauß-
federn,
Flügel
und andere
Hutfedern
jetzt extra billig.
Manufaktur
für Kunst. Blumen
Herm. Hesse
Dresden
Schiffstr. 10/12.

Leuben!
ein gutgehendes Geschäft der
Nahrungsmittelbranche ist krank-
heitshalber per 1. Oktober d. J.
zu verkaufen. Nähere Auskunft
erteile bereitwillig.
Genosse Ernst Ettling

Leuben, Bahnhofstraße 17, 1.

Klavier - Violinunterricht
w. erreich. Kleopatrastr. 11, pl. 1.

H.-Rad, 35 R., zu vert. bill.

Tüchtiger Metalldreher
auf Mess.-Armaturen und
Werkzeugschlosser

für Metallbearbeitungsmach. gef.

Ecknitz Strasse 53.

Gute sichere Existenz

für jedermann, Herr oder Dame, f.
qualifizierte Haushaltsservice mit
ganz geringen Mitteln. Komme
selbst und lerne an. Off. erh. u. t.
R. o. 50. an die Expedition
dieses Blattes.

Tüchtiger Brenner
und Einleger

wird bei gutem Lohn für dauernde
angenehme Stellung gesucht.

Schmuck-Dien- und Tawarenfabrik

Steinau a. d. O.

für die vielen Beweise der
Teilnahme und den Blumen-
strauß dem Heimgange meis-
ter lieben Frau, unserer guten
Mutter, Frau Luise Höbler.

sprechen wir allen Verwandten,

Freunden und Nachbarn un-
seren herzlichen Dank aus.

Besonderen Dank den Kollegen

für das freiwillige Tragen zur

leichten Ruhestätte.

Adolf Höller selbst Kindern.

Hierdurch gelalte ich mir den geehrten Einwohnern von
Hintergersdorf, Gartha, Tharandt und Umg. die
ergebene Mitterung zu machen, daß ich am heutigen Tage die
altvomme Börse erscheine.

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

täglich übernommen habe. Ich bitte, daß meinem Vorgänger
entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hintergersdorf, 15. Juni 1910.

Kurt Höhme, Bäckermeister.

Tüchtige Tischler

für photographische Apparate und Stativen sofort gefügt.

Rud. Höfler & Co.
Weyer a. Enns, Oberösterreich.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltung Dresden.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege, der
Dreher Otto Endlich
aus Oberpesterwitz verstorben ist.

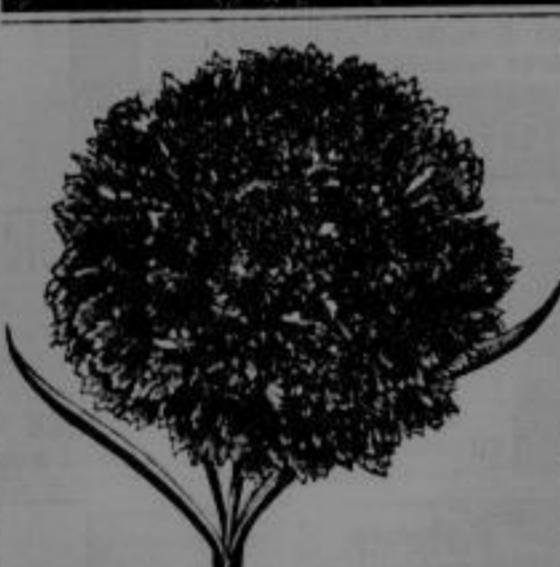
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Ortsverwaltung.

Paracelsus zum Große meines guten lieben Gatten,
unseres Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Herrn

Karl Oswald Ehnert
sagen wir allen für die liebevolle, zahlreiche Teilnahme innigsten
Dan. Herzlichen Dank für das edle Volein zur legenden
Ruhesäule den Herrn "Freundschaftsbund". Dresden Handels-
leute, Schuhsteller sowie den Vertragsgenossen und dem Garten-
verein "Sommerlust". Eheno danken wir Herrn Pastor Sommer
für seine erhebenden Worte am Grabe des Entzögten.

Frau Anna Ehnert im Namen aller Hinterbliebenen.



H. A. Herrmann
empfiehlt sein reichhaltiges Sorte von
Elssasser Lederhosen, Arbeitshosen
blauen Maschinisten-Anzügen
Fleischer- u. Hausjacken
Großes reichhaltiges
Schuhwarenlager
für Herren, Damen und Kinder.
Schafstiefel und Arbeitschuhe.
Wie bekannt alles nur in guter Ware bei soliden Preisen.
Ziegelstrasse Nr. 6. Zum billigen Laden.



Gelegenheitskauf.
1 Rückenschrans, 1 Vertiko,
2 Bettstellen mit Matratzen
billig zu verkaufen
Ummosse, 34, part. rechts.
Transport-Dreirad Ser-
vamini für 60 R. Rover billig.
Soppis 2, part. links.

Modernes Kinderwagen
mit Sonnenschirm, wie neu, p. vert.
Lützow, Germaniastr. 10, II. R.

Männer
welche auf das Wohl ihrer Frauen
bedacht sind, verlangen Brospelt.
Versand Merkur, Dresden I.

E-Rad, 35 R., zu vert. Aris-
ter, 35 R., zu vert. Reiter-Strasse 9, III. r.
Grosses leeres Zimmer
in neuem Haus, schöne Lage, sofort
zu vermieten. Tiefgar. 9, part. bei
Oskar Kade, Kleopatrastr. 16, II. R.

Adolf Höller selbst Kindern.



Ernst Venus, Annenstrasse 28

Gegründet
1882.

Neue Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Waschkleiderstoffe

Ausprobierte solide Qualität.

Damenwäsche
Herrenwäsche
Kinderwäsche

Strümpfe
Sweaters
Makowäsche
Badewäsche.

Sportshemden
Kragen, Manschetten
Schlipse

Unterröcke
Blusen
Plaids

Billigste Preise.



Honigkuchenbäckerei
von Ernst Schäfer
Reichelber. Straße 72
bringt Ihnen bei Sommerfesten so beliebte und gut eingerührte Waren in freundliche Erinnerung und bietet die Herren Vereinsmitglieder und Freunde Geschenke bei Gelegenheit um gütige Verstärkung.

12 Kabinetts-
Photographien
von
3 Mk.

an liefert
Richard Sähnig
Marienstraße 12
im Hause von Beigel
u. Seeh.

Postkarten
mit eigener Photographie
4 Stück 1.00 M.
6 Stück 1.35 M.
12 Stück 1.80 M.

Briefmarken
und Miniatur-Silber
billig.

3

Schmerzlos



gezogen!

Fast gänzlich schmerzloses Zahnen 1.— M. Von uns endlich erreicht und zur größten Berühmtheit der Reform-Zahn-Praxis geworden. Beweis Hunderte von Dankschreiben.

Echte Zähne 1 M.

Keine hohlen Lochzähne oder Zähne mit Eisenstiften, sondern echte mit Platinstiften, die bei der Konkurrenz 4 u. 5 M. kosten.

Man lasse sich nicht durch scheinbar billige Angebote irreführen. Z. B. werden von der Konkurrenz Zähne offeriert von 1.50 u. 2 M. an. Mit solchem Angebot bitten wir unsere Preise nicht zu vergleichen, denn diese werden nur angewendet, um einen billigen Preis als Lockmittel auf das Papier zu bringen, in Wirklichkeit werden die Patienten in den meisten Fällen überredet, 4 und 5 M. anzulegen. Dieses Verfahren wird bei uns nicht geübt. Unser teuerster Zahnersatz mit nur echten Zähnen, mit Kautschukplatte eingeschlossen, kostet bei uns nur 2.80 M.

Wenden Sie sich vertrauensvoll nach unserem Atelier.

Überzeugung macht wahr!

Reform-Zahn-Praxis

I. Praxis:

Zwingerstrasse Nr. 12 (früher Nr. 22).

II. Praxis:

Pirnaischer Platz, Eingang Johannestrasse Nr. 21b.

III. Praxis:

Blasewitz, Schillerplatz Nr. 2 (Goethegarten).

Große Ersparnisse

beim Schwenkes Kornkaffee. Mit allen von Schwenkes Kornkaffee - Kaffeebohnen - Kaffeesorten oder Beigekaffee ist er im Geschäft und Magazinbereich täglich empfohlen. Zu haben: Kornkaffee für Viechen u. II. und Röschkenbroda. Wo nicht erhältlich Berland ab Kaffee. Beigekaffeefabrik. Bernd. Schwenke, Jägerstr. 5, Dresden 30.



Zur Beachtung!

In letzter Zeit sind mir aus Händler- und Konsumentenkreisen viele Klagen zugegangen, dass unter meinem Namen andere Fabrikate in den Handel gebracht werden.

Ich erlaube mir daher, darauf aufmerksam zu machen, dass ich meine Tabake wie folgt fabriziere:

Nur echt in 10 Pf.-Rollen!
Twist nur echt mit Kopfbild!
Nur echt in 5 Pf.-Stangen!

Alle meine Fabrikate enthalten einen Einlagezettel mit meiner Firma und obiger Schutzmarke. Bitte genau darauf zu achten. Auch sind sämtliche Kisten mit Firma-Band u. Schutzmarke versehen. Weisen Sie daher Nachahmungen meiner Fabrikate zurück.

G. A. Hanewacker
Kautabak-Fabrik Nordhausen.

Mein Fabrikat ist in allen einschl. Geschäften erhältlich.

Persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährte selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobtl. Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

+ Endlich befreit +
Bandwurm

mit Prof. (Zbul- und Bandwurmer) bereit, innerhalb zweier Stunden leicht und vollständig gefabrikt ohne Verfärbung das unschädliche natürliche

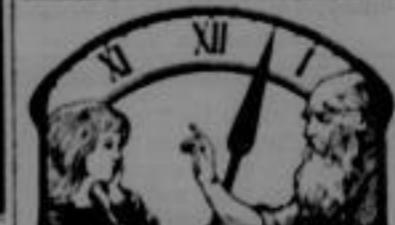
Gloria-Bandwurmmittel

Keine unangenehmen Radwurmfürungen, keine Hungerfütter, nicht angreifend und ohne Nachteil, auch wenn Bandwurm nur vermutet wird. Einfachste Anwendung! Nur echt u. wirtschaftlich mit Marke Gloria. Zu bezahlen für 20 5.50 (Porto extra) durch A. Lehmann, Dresden-E. 14, Herderstrasse 33.

Jede alte

Nähmaschine wird billigt gut während repariert.

Gustav Glöckner, Rauhstraße 27.



Geschmacksvolle Schmuckstücke
und lollige Uhren
läuft man immer bei

Müller, Sohnstr. 40.

Haut- u. Harnröhrenleid.

und deren Folgen, neu und veraltet, behandelt bei Männern und Frauen ohne Verstärkung, ohne Medikamente, föhrt durch langjährige Erfahrung

Station für Naturheilkunde

Blauenbier Str. 30, I. Damen weiß. Bedient. Sonnt. 8-12

Lieferung

Fahren Sie an Private
SUPERIOR

sein Rad ohne Tadel!
musterhaftes deutsches Erzeugnis
von hervorragend schönem Bau,
modern, dauerhaft u. am billigsten

Prachtatalog 220 Seiten auch über
Fahrradfabrik Kühnaches
Kinderwagen etc. gratis!

Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft
Eisenach

oder hier fällt man am vorstellbaren bei

Möbel . Curt Wilkerling

Pieschen, Nebenstr. 1. Bad mit Erfahrung

Paul Kaden Weiße Turnerhosen

von 2.25 M. an

Pieschen, Turnerstrasse 88.

Zahn- Atelier

für nur bewährte Entfernung in exzellenter Ausführung bei weitgehender Garantie. Ständen jeder Art. Zahngelenkfraktionen usw., feste feste individuelle Behandlung, niedrige Preise.

Th. R. Worndl, Dentist, Gruner Straße 9.

Herren-Anzüge

und Halbanzüge eigener Herstellung von prima Wahl-Stoff-Ware, sauber und fein geschnitten, auf Rechnung gearbeitet, empfohlen von und nach Wien vom 25.-27. Februar 1911.

Zuschlag: Ritterstraße 4, Emil Hohlfeld.

Farben Lacks u. Pinsel
gut und vorteilhaft bei
Ernst Drehler

Drogerie zum Schwan
Leipziger Straße 107.

Platten-Apparate
nur eigener Fabrikation



aussergewöhnlich billig!

But Wunsch Lieferung
Riesen-Auswahl in

Sehall-Platten

25 cm, doppelseitig beigeklebt
von 1 Mark 50 Pf. an

Zonophon doppelt 2 M.
Katalog gratis!

Otto Friebel
13 nur Siegelstraße 13
et. 1. und 2. Etage.

Gegen Kopfkissen und deren Kräfte
billig! billig!

Knax
der Blaubeer W. — 10, erblich
i. Dresden: Ernest-Breg. Rennstr. 10
u. Silo Timpe, Rossmarkt 12
i. Dresden-R. Brugger 1. Stern
Hauptstraße
i. Te. Blaubeer: Richard Herrick,
Bautzener Straße 122
i. Postkappel: Adler-Brugger.
i. Teubner: B. Seim, Brugger,
Weinstraße 12
i. Briesnig: Germania-Brugger.

Gas
billig! billig!

In fast allen Drogheten und
Drogerien erhalten Sie die bei

Harn- und Blasenleiden

selbst bei chronischen u. veralteten
Leiden, in geeigneten Fällen mit
best. Erfolg, die aus erprobten, et.
unbeschädigten, viel empfohlenen

„Sanitol-Kapseln“

(Bals. copaid. 0,5)

a. Schachtel 3.—

Wesentlich beschleunigte und
höchste Wirksamkeit erzielen Sie
durch gleichzeitigen Gebrauch von
echtem

„Boldia-Tee“

(Fol. Boldo) a. Bad 1,50 R.

Bitte kaufen Sie bitte genau
Ramen „Sanitol u. Boldia“. Es
gibt ganz wertlose Nach-

ahmungen.

Hauptdepots:

C. G. Klopferholz, Rossmarkt 1.

A. Staubli Buchl. Bilderdorf

Strasse 26

R. Lößner, Bettinerplatz 9

R. Freisleben, Voßplatz

Falko-Brugger, Rossmarkt 12

Kaiser-Brugger, Tharandt

Strasse 57

Hygienische Artikel

Siester Elegans von Hochzeit
für Damen u.

Burgen. III. Preisliste gratis u. fr.

Frau A. Lehmann, Rossmarkt 1.

Wanderstraße 53.

Blumen-Säle

Blumenstraße 48. Haltestelle der Schlossplatz-Linie
Jeden Sonntag und Montag
Herrliche schneidige Militär-Ballmusik.
■■■ Größtes und schönstes Ball-Lokal der Residenz! ■■■
Das Etablissement fasst bequem 2000 Personen.

Diana-Saal
Jagdweg.
Dienstl. Ballmusik
Sonnabend von 4 Uhr an
Freitanz.
Montag v. 7-11 Uhr am Abend
feucht Grand bal paré.
Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.
H. Haase, Besitzer.

Gambrinus-Säle, Löbtauer
Strasse 66.
Morgen Sonntag

Grosse öfftl. Ball-Musik.
Von 4 Uhr am Freitag-Konzert. Streichour 5 Pf. Matzour 10 Pf.
Es lädt freundlich ein M. verw. Hess.

Bellevue
Wolfsstraße 27, am Friedenshütter Bahnhof.
Montag u. Grosse öfftl. Ballmusik

Sonntag von 4-6, Montag von 7-9 Uhr Freier Tanz.
Hierzu laden ergebnis ein Oskar Nitzebe u. Frau.

Reichshallen, Palmstraße 13.
1 Min. vom Postplatz.
Sonntag und Montag

Grosse öffentliche Ball-Musik.
4 bis 5 Uhr: Freier Tanz. 12 Tanzmarken 60 Pf.
Neueste Tänze und Märsche. —
Um gütigen Aufpruch bitten Theodor Rudolph.

Mitten im Zentrum von Dresden

Fischhofplatz 10
Centralhalle,
Jeden Sonntag u. Montag spielt die Künstlerkapelle Aug. Kohlase die konkurrenzlose Ball-Musik. Exquisiter Verkehr. Die pikantesten Schlager. Auch für Nichttänzer amüsant.

Bürgergarten Löbtau
Sonntag nachmittag: Garten-Konzert.
Sonntag und Montag bis 12 Uhr

Öffentliche Ballmusik!
Kaffee u. Kieselsüßäckchen. Gute, preisw. Speisen u. Getränke. Um gütigen Aufpruch bitten Richard Naumann.

Gasthof Schusterhaus
Bild für dem geehrten Publikum zur Einfecht bestens empfohlen.
Sonnabend und Montag

Starkbesetzte Ball-Musik.
Sonntag nachmittag: Garten-Konzert.

Gasthof Wölfnitz
Endstation der Straßenbahnlinie Arsenal-Wölfnitz.
Sonntag von 4 Uhr an

Gartenkonzert u. Ballmusik
Jeden Mittwoch abend: Militär-Konzert.

Körner-Garten
Gr. Meissnerstr. 19
Sonnabend u. Dienstag, Ball
Montag: Konzertvom 7-11
Damen 20 Pf. Damen frei.
A. Bitterlich.

Wilder Mann.
Jeden Sonntag
Grosse Ballmusik.
Konkertanz.

Nur im alten Kloster
Leubnitz-Nunostra. Neueste Wiener Volks-Musik.

Feiner BALL.
Gitarre Mandolinen - Walzer. Eintritt frei! R. Seidel.

Hammers Hotel

Sonntag und Montag
Großstadt-Ball
Schönster Damenlor! Neue Tänze!
Großes Etablissement!

Konzert- und Ballsaal
Sächsischer Prinz, Schandauer Straße 11.
Renoviert! Neu eingebaute massive Theaterbühne!
Sonnabend und Montag Grosser öfftl. Ball.
12 Tanzmarken 80 Pf. 6 Tanzmarken 40 Pf.
Es lädt ergebnis ein E. verw. Urban.

Schweizerhäuschen
Schweizer Straße 1, Nähe Chemnitzer Straße.
Sonnabend und Montag
Großer öffentlicher Ball.

Gasth. Vorstadt Cotta
Endstation Arsenal-Cotta, Linie 7.
Sonnabend u. Montag: Öffentliche Ballmusik.

Deutsche Reichskrone
Bischofsweg, Ecke Königsbrücker Straße.
Sonnabend und Montag

Öffentliche Ballmusik
Sonnabend Abend 4 Uhr. — Montag Abend 7 Uhr.
M. A. Poetzsch, Besitzer.

Gasthof Pieschen.

Renoviert! Neues Licht! Neues Parkett!
Jeden Sonntag Gr. öffentl. Ballmusik
10 Stück Tanzmarken 60 Pf.
Um zahlreichen Besuch bitten Hochachtungsvoll August Lelpert.

Deutsches Haus
Großenhainer Straße. ab jetzt jeden Sonntag
Öffentliche Ballmusik
Eintritt frei: Neue Besetzung: H. Merzdorf

Felsenkeller.

Heute sowie jeden Sonntag
Konzert u. Ball.

Ballsaal Erholung

Treysa-Neugruna, Schandauer Straße 78.
Jeden Sonntag und Montag
Ball-Musik.
Montag v. 4-7 Uhr: Freier Tanz. Montag v. 7-10 Uhr: Tanzvereis.
Es lädt freundlich ein Paul Wollny und Frau.

Gasthof Grüne Wiese.

Dresden-Gruna, am Ausgang des Großen Gartens.
Sonnabend: Große öffentliche Ballmusik.

Gasthaus Leubnitz-Nunostra.

Heute Sonntag: Feine Ballmusik.
Eintritt frei! Hochachtungsvoll E. Möller.

Gasthof Niedersedlitz.

Morgen Sonntag
Öffentl. Ballmusik
10 Tanzmarken 60 Pf.

Es lädt freundlich ein Th. Freitag u. Frau.

Man steigt nach dem Drei-Kaiser-Hof!

Sonnabend: Feiner Ball. Von 4 Uhr an: Freitanz.
Montag: Freier Familien-Ball.
Eintritt mit Tanz: Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

Gasthof zum goldenen Lamm
Dresden-Trachau, Leipziger Straße 220.
Jeden Sonntag: Garten-Freikonzert und Feine Ballmusik.

Tonhalle

Glaesstrasse 28 (Haltestelle der Ringbahn-Linie 26).
Sonnabend und Montag

Öffentl. Ballmusik
Ergebnis lädt ein O. Tettborn.

Gasthof Kaitz
Große Ballmusik.
Tour 5 Pf. Eintritt frei.
Es lädt erg. ein J. Kaitz.

Paradies-Garten, Zschertnitz.

Anerkannt schönstes Vergnügungs-Etablissement.
Endstation der Straßenbahn.

Sonnabend und Montag

Gr. Elite-Ball.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Hochachtungsvoll Max Ad. Holde.

Gasthof Blasewitz

Jeden Sonntag: ff. Militär-Ballmusik.
Es lädt ergebnis ein Louis Orland.

Gasthof Kohlsdorf. Öff. Tanzmusik
Friedr. Lemmata.

Wagners Gasthof, Deuben

Feine öffentl. Ballmusik

Gasthof Sächs. Wolf, Deuben

Heute: Feine BALL-MUSIK.

Gasthof Coschütz

Morgen Sonntag:

Gasthof Gittersee

Große öffentliche Ball-Musik.

Gasth. Zschätzge

Prinzenhöhe, Cunnersdorf Ball-Musik.

Vier Jahreszeiten, Radebeul

Sonnabend Gr. öffentl. Ballmusik
Hierzu laden freundlich ein C. Schulze und Frau.

Gasthof Kaditz.

Jeden Sonntag
Große öffentliche Ball-Musik.

Jede Tour 5 Pf. Hochachtungsvoll Friedrich Hantzsch.

Feldschlösschen, Kaditz

Jeden Sonntag Feine Ballmusik. Eintritt frei.

Germania Ballmusik

Alt-Gruna. Mar Richter und Frau.

Gasthof Seidnitz

Morgen Sonntag Ballmusik.

